Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 313. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 12. September 1908.** (Guido, Winand.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **35. Jahrgang.**

Unpolitische Zeitläufe.

N **Berlin**, 10. September.

„Ein Kulturwerk des Glaubens sehen wir heute vor uns, das soeben durch die Weihe zu einer Stätte höherer, heiliger Kultur bestimmt ist. Für dieses Kulturwerk hat die katholische Liebe Opfer gebracht, sind aus nah und fern die Gaben geflossen."

So sprach der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Kopp in der Festpredigt nach der feierlichen Weihe der neuen katholischen Kirche in Zehlendorf. In die Gaben von nah und fern, die der Kirchenfürst belobte, gehören auch die Spenden der Leser der „Unpolitischen Zeitläufe", und, wenn der Verfasser durch den teilnehmenden Kultusminister mit einem Orden beschenkt wurde, so war er nur der Platzhalter für die opferwilligen Leser; denn ihre offene Hand hat das Kulturwerk des Glaubens ermöglicht, ihnen gebührt der Dank der bisher notleidenden Katholiken und die Anerkennung von der kirchlichen und der staatlichen Seite.

Die wohltätigen Leser haben sozusagen eine Hypothek auf die neue Kirche. Es gehört zur pflichtschuldigen Zinszahlung, daß ich kurz berichte über die schöne Feier. Es war ein Fest der wahren Kultur und des herzlichen Friedens.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß man den Ruf hören konnte: es sei „römische Propaganda", wenn hier in Groß-Berlin neue katholische Kirchen gebaut und neue Pfarrstellen errichtet würden. Dieser Kampfruf ist jetzt so ziemlich verstummt. Alle rechtlich Denkenden sehen ein, daß es sich um die Versorgung der hier wohnenden Katholiken handelt, und daß auf katholischer Seite nur dasselbe geschieht, was die Protestanten in Errichtung zahlreicher Kirchen und Pfarrsysteme auch tun, nämlich den kirchlichen Bedürfnissen der rasch anwachsenden Bevölkerung Rechnung tragen, so gut es geht. Die Einsichtigen erkennen nicht bloß die Berechtigung an; in demselben Sinne, wie der verstorbene konservative Landtagsabgeordnete Ring, unserer früherer Nachbar, der sich durch sein protestantisches Bekenntnis nicht abhalten ließ, uns einen Beitrag für die katholische Kirche in Zehlendorf zu schicken mit der Bemerkung: Jede neue Kirche ist ein Bollwerk gegen Unglaube und Umsturz So ist die kirchlich-religiöse Versorgung der Christen nicht ausschließlich eine Angelegenheit der betreffenden Konfession, sondern eine Angelegenheit des Gemeinwohls, ein Kulturwerk. Wenn der Herr Minister für die geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten zu der Einweihung unserer Kirche persönlich herüberkam, so handelt dabei der Kultusminister zugleich als Kulturminister; denn das vollendete Werk wird, wie der Herr Kardinal so schön ausführte, die wahre, höchste Kultur begründen helfen. Das religiöse Leben bildet die Grundlage des soliden Kulturfortschrittes, der geistigen Hebung, der sittlichen Festigung, der Vervollkommnung des Menschen in seinem ganzen Denken und Tun. So erklärt sich auch die herzliche und allgemeine Teilnahme der örtlichen Behörden, und der andersgläubigen Mitbürger an unserer Feier. Auf dem Kirchplatz wogte schon frühzeitig eine gewaltige Volksmenge; nur ein Teil konnte noch ein Plätzchen in dem neuen Gotteshause erlangen. Alle folgten in Ehrfurcht der heiligen Handlung und lauschten andächtig den herrlichen Gesängen, mit denen der Chor unserer Muttergemeinde Steglitz musterhaft das Pontifikalamt verherrlichte. Und alle waren gerührt von den väterlichen Worten des Kardinalfürstbischofs, der die höhere Kultur des Glaubens und ihre Harmonie mit der wahren Wissenschaft so warm, klar und faßlich darlegte. Als zum erstenmale die hl. Wandlung von dem Klange der neuen Glocken begleitet war, haben gewiß auch die andersgläubigen Gäste die Weihe des Augenblicks empfunden. Als nun gleich darauf das ewige Licht entzündet wurde haben vielleicht nicht alle Andersgläubigen die Bedeutung dieses Vorganges erfassen können; aber die beglückten Katholiken wußten es um so besser, und sie freuten sich herzinnig beim Aufleuchten des Lämpchens, das nicht wieder erlöschen und ewig verkünden soll die Gegenwart dessen, der das Licht, die Wahrheit und das Leben, der Urquell und das Ziel aller wahren Kultur ist.

Ein Fest des Friedens! Dieser Charakter der Feier trat besonders hervor bei dem Festmahl, das die Vertreter der örtlichen Behörden und Mitbürger beider Bekenntnisse um den Herrn Kardinal vereinigte. Friede zwischen Staat und Kirche, Eintracht von Papst und Kaiser, Harmonie von Glaubenstreue und Vaterlandsliebe, — das waren die Ideale des Trinkspruches auf die höchsten Gewalten, den der Herr Kardinal ausbrachte. Dann folgten kurze, kräftige, herzliche Reden, in denen von beiden Seiten der Wunsch und die Bereitwilligkeit zu friedlichem und freundlichem Zusammenarbeiten aller Christen im kommunalen und sonstigen bürgerlichen Leben betont wurde. Glücklicherweise braucht diese Verträglichkeit hier nicht erst neu begründet zu werden; sie ist schon seit Jahren erprobt und bewährt. Es gilt nur, die fruchtbare Friedlichkeit zu erhalten und weiter zu pflegen. In einer Zeit, wo so häufig der blinde Eifer und die gewissenlose Hetzerei das große Wort zu ergreifen suchen, tut es wohl, wenn man auch die Botschaft des Friedens und der Arbeitsgemeinschaft einmal laut und feierlich verkünden hört.

Wir kleinen Leute aus dem Volke haben nicht die Kraft, der Erdachse eine andere Richtung zu geben. Aber wir können doch dazu beitragen, daß es auf Erden besser werde. Das Röslein, das sich selber schmückt, das schmücket auch den Garten. Wer dazu beiträgt, daß die Eintracht in seinem engeren Kreise, in seiner Gemeinde 2c. blüht und gedeiht, der macht sich auch verdient um den Frieden und die Wohlfahrt des Vaterlandes. — Die Religion ist die Wurzel der wahren Kultur, der friedliche Gemeinsinn ist ihre Stütze.

Das Bild von der Rose, die durch ihre Entfaltung den Garten schmückt, mahnt uns auch an die Pflicht, die uns das Errungene auferlegt. Wohltaten verpflichten.

„Nun haben Sie es erreicht," sagte ein wohlmeinender Freund. „Jetzt müssen wir erst recht an die Arbeit gehen," wurde ihm erwidert. Die Kirche ist mit Gottes Hilfe gebaut; nunmehr gilt es, die junge Gemeinde in sich auszubauen. Das schöne, wertvolle Kulturmittel, zu dem die Opferwilligkeit unserer Brüder uns verholfen hat, muß nach besten Kräften ausgenutzt werden zur Veredelung derjenigen, für die es bestimmt ist.

Wer träge oder kurzsichtig ist, sagt vielleicht, das sei Sache des Seelsorgers. Ja wohl, der Priester ist der berufene Baumeister des inneren Gemeindelebens. Aber der Baumeister braucht Gehilfen, Handlanger. Die gutwilligen Laien sollen das geistliche Amt unterstützen, — jeder nach seinen Gaben und in seinem Kreise. Heutzutage muß auch auf dem kirchlich-religiösen Gebiete eine mühselige Sammelpolitik betrieben werden. Wer auch nur eine irrende Seele aus seiner Verwandtschaft oder Bekanntschaft in den Strahlenkreis der ewigen Lampe zu führen versteht, der hat sich den Lohn des guten Hirten verdient. Und wer auch das nicht vermöchte, der kann und muß sich wenigstens dadurch verdient machen, daß er sich selber als würdiges Mitglied der katholischen Gemeinde ausgestaltet.

„An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen." Dieses Wort gilt mehr als je in unserer Zeit des scharfen Wettbewerbes. Und ganz besonders gilt es für solche Gemeinden, die durch ein neues Gotteshaus oder sonst eine auffällige Errungenschaft sozusagen auf den Leuchter gestellt werden. Unser Wesen und Wirken wird ringsum beobachtet und geprüft und abgewogen. Wer sich einer häßlichen Sache schuldig macht, befleckt auch seine Genossen und seine Gemeinde, schädigt die gute Sache. Das Heldentum mit dem Wunder macht es nicht; die Taten gelten als beweiskräftig und ausschlaggebend.

In den guten Früchten kann sich auch am besten die Dankbarkeit bekunden. Unser redlicher Wille ist es, den Wohltätern der jungen Gemeinde Ehre und Freude zu machen. Deshalb brauche ich nicht viel Worte zu machen, um den opferwilligen Lesern der „Unpolitischen Zeitläufe" zu schildern, welche Gefühle wir ihnen weihen angesichts der schönen Kirche, zu der sie uns verholfen haben. Wir sagen einfach aus Herzensgrund: Gott vergelte es euch und helfe uns zur rechten Verwertung!

Nun hat vielleicht der eine oder andere Schlaukopf sich schon darauf gespitzt, ob nicht zum Schlusse dieses Artikels doch noch ein Zipfel vom alten Bettelsack zum Vorschein käme. Ich will aber nur insofern der Wahrheit die Ehre geben, daß ich die Tatsache eines Fehlbetrages von 10,000 Mark feststelle. (D. h., so viel fehlt zum Bezahlen des Gelieferten; was noch weiter beschafft werden muß, steht auf einem zweiten Blatt.) Ich werde durchaus nicht zudringlich; aber da die Möglichkeit besteht, daß noch einige Leser sich nachträglich ihren Anteil an dem Dank verdienen möchten, so teile ich vorsichtshalber mit, daß die Adresse des zahlungsunfähigen Bauherrn immer noch unverändert ist: Pfarrer Jos. Deitmer, Steglitz bei Berlin, Flensburgerstr. 3 und 4.

Die neuen Kirchenglocken läuten: Frieden und Dank! Frieden und Dank!

Vermischtes.

* Eine Probe-Familie. Die Pittsburger Straßenbahngesellschaft hat sich aus Papiermachee und Gips eine ganze „Familie" herstellen lassen, die aus Vater, Mutter, Sohn und Tochter besteht, getreu dem Original nachgebildet sind und in ihrem Sonntagsstaat unter dem Namen einer Familie Durmy in den Ausgabebüchern figurieren. Mit dieser Familie hat es eine besondere Bewandtnis. In den allermöglichsten Lagen und unter den denkbar vorkommendsten Umständen will man sie herzlos auf die Schienen der Straßenbahn werfen, um zu konstatieren, wie sich die einzelnen Rettungsvorrichtungen der Trambahn bewähren. Diese Proben sollen unter Assistenz von Aerzten während einiger Wochen stattfinden, man will nach dem „Unglück" sofort die Mediziner darüber entscheiden lassen, wie groß die Verletzung der einzelnen Familienmitglieder ist. Natürlich wird es bei diesen Versuchen nicht ohne abgefahrene Beine oder zerschmetterte Gliedmaßen abgehen, aus welchem Grunde ein eigenes „Hospital" errichtet wurde, in dem die verlorenen Gliedmaßen wieder ergänzt werden. Familie Durmy geht also einem schweren Berufe entgegen, um den sie sicherlich niemand beneiden dürfte.

* Wieviel Briefmarken gibt es auf der Erde? Die Zahl aller verschiedenen Arten von Postwertzeichen, die auf der Erde ausgegeben worden sind, hat ein französischer Sammler Resie Adam berechnet. Sie ergibt die Summe von 20 010 verschiedenen Briefmarken und Ganzsachen, die von allen Staaten der Erde von 1840 bis Ende 1907 ausgegeben worden sind. Der Briefmarkensammler kennt noch weit mehr. Er zählt bekanntlich auch die Abarten in der Zähnung, im Papier, im Wasserzeichen und durch Aufdruck als besondere Marken. Dazu kommen noch die Probedrucke, die er Essais nennt, und die Fehldrucke. An der Ausgabe waren 310 Staaten beteiligt, von denen aber 67 keine Marken mehr ausgeben, meist weil sie sich zu größeren Gruppen vereinigt haben, so besonders in Deutschland und in Italien. Die Zahl der Marken ausgebenden Staaten beträgt noch 243. Die Briefmarke wurde bekanntlich zuerst in England von Sir Rowland Hill eingeführt. Die Schweiz und Brasilien folgte 1843, Braunschweig 1844, Finnland 1845, Mauritius 1847, Bayern, Belgien und Frankreich 1849. Zu diesen neun Markenstaaten traten in den Jahren 1850—1859 64 neue Staaten, in den folgenden Jahrzehnten 1860 bis 1896 je 55, 47, 45 und 59 Staaten, in den Jahren 1900—1907 noch 31 Staaten. An der ganzen Erzeugung ist England mit seinen Kolonien allein mit etwa 42 v. H. beteiligt, Frankreich mit 12 v. H. und Deutschland mit 9 v. H. In den letzten zehn Jahren von 1898—1907 gab Großbritannien mit den Kolonien 1887 neue Marken heraus, Frankreich 1222, das kleine Portugal 846, Spanien 424. Erst an fünfter Stelle kommt Deutschland mit 322. Die Vereinigten Staaten haben inzwischen 168, die Niederlande 126, Rußland 48 Marken herausgebracht. Im letzten Jahre 1907 sind in Deutschland überhaupt keine neuen Marken erschienen, dagegen in Frankreich 281, in England 165, in Spanien 68, in den Niederlanden 31, in Portugal 13 und in den Vereinigten Staaten 11. Die meisten Marken in einem Jahr hat Deutschland 1900 mit 222 erzeugt. Von den Weltteilen hat in den letzten zehn Jahren Afrika die meisten Marken, 2336, erhalten, dann Amerika mit 2259, Asien mit 1452 und dann Europa mit 1220, endlich Australien 735.

Bazaine während der Schlacht von Gravelotte.

Die französische Legende von dem Marschall Bazaine, der während des blutigen Ringens um den Besitz von St. Privat gemächlich in Plappeville in einem Hause weilte und Billard spielte, wird von Germain Bapst im „Eclair" einer Untersuchung unterzogen; auf Grund eines eingehenden Studiums der Archive und Akten entrollt er ein genaues Bild von dem Verhalten Bazaines am Schlachttage, das ihn zwar von dem Vorwurf des Billardspieles freispricht, aber doch ein eigenartiges Licht auf den französischen Oberbefehlshaber wirft.

Als um 6 Uhr morgens ein Ordonnanzoffizier Marschall Lebocufs herbeieilt, um den Anmarsch deutscher Truppen zu melden, findet er den Marschall im Hause des Herrn von Bouteiller im Garten lustwandelnd. Leboeuf möge seine Stellung innehalten, ist die einzige Antwort, und dabei überreicht der Marschall dem jungem Offizier zum Abschied eine Blume. Als gegen 9 Uhr von General Frossard die Meldung einläuft, daß seine Truppenführer im Falle einer Schlacht nicht sicher auf ihre Soldaten zählen könnten, antwortet Bazaine: „Was soll man mit einem Armeekorps machen, dem sein Kommandant nicht vertraut?" Später gibt er General Bourbaki, der das Reservekorps, die Garde, befehligt, eine zweideutige Order, er solle eine Brigade nach links detachieren, doch sich auch nach rechts bereithalten. „Sie können diese Brigade zurücknehmen oder dort lassen." Eine Viertelstunde später wird der Befehl widerrufen.

Um ½12 Uhr beginnt der Kanonendonner. Der Hauptmann Deloche vom Artilleriestab eilt herbei. Man führt ihn in einen dunklen Saal im Parterre; die Fenster sind dicht verhangen, beim Eintreten sieht man nichts. Endlich, als das Auge sich an das Dunkel gewöhnt hatte, gewahrte er Bazaine mit einigen Offizieren am Frühstückstisch. „Marschall Canrobert hat trotz dringendstem Ersuchen weder Munition noch Lebensmittel erhalten. Die Truppen haben kein Wasser, und Menschen und Tiere müssen sechs Kilometer laufen, um Nahrung zu suchen." Bazaine hört zu und gibt keine Antwort.

Der Kanonendonner wächst. Ins Zimmer tritt der Hauptmann Campionnet vom Generalstab; er bringt die Fahne der Pommern, des 16. Regiments, die am 16. August beim Angriff der Brigade Wedell vom 10. Armeekorps auf die Höhen von Bruville, der mit der Vernichtung der tapferen Brigade endete, erobert wurde. Der Marschall hat das Frühstück beendet, sitzt in einem Sessel und raucht eine Zigarre. Der Hauptmann bemerkt, daß Canrobert Nachricht habe, daß alle umliegenden Wälder von deutschen Reitern besetzt seien. Bazaine erwidert nichts und sagt nur: „Zeigen Sie mir diese Fahne." Auch die Meldung, daß Canroberts Korps sich in Bedrängnis befindet, entlockt dem Marschall kein Wort. Er hält die Fahne in der Hand und betrachtet aufmerksam alle Einzelheiten. Als der Hauptmann zögernd und befremdet das Zimmer verläßt, gibt Bazaine den Befehl, niemand mehr vorzulassen. Um ¼1 Uhr sprengt der Leutnant Bellegarde mit einer Meldung Canroberts herbei. Durch die halbgeöffnete Tür dringt er ins Haus. Ein Ordonnanzoffizier tritt ihm entgegen. „Meldung des Marschall Canrobert an den Oberstkommandierenden." „Geben Sie her." „Ich muß persönlich überreichen." „Der Marschall ist nicht da." Der Leutnant ist außer sich. „Ich komme wieder!" ruft er und tritt auf die Straße. Dort überlegt er die Wichtigkeit der Meldung. Hilfe tut not, und kurz entschlossen dringt er von neuem ins Haus. Er fragt, wo Bazaine zu finden wäre. Es entspinnt sich eine Diskussion. Aus dem Nebenzimmer tönt eine Stimme: „Was ist denn los?" „Eine Meldung von Canrobert, die persönlich übergeben werden soll." „So lassen Sie ihn herein", sagt dieselbe Stimme. Der Leutnant stürzt in das dunkle Gemach. Dort sitzen Generalstabsoffiziere über Karten und in einer Ecke, die Zigarre im Munde, Bazaine. Er liest die Zettel, zuckt die Achseln und sagt schließlich nach einer Pause: „Melden Sie Canrobert, daß ich Bourbaki Befehl gebe, ihm eine Gardedivision zu schicken, und von Solcille wird er eine Batterie von zwölf erhalten."

Generalstabschef Jarras fragt, ob der Generalstab aufsitzen solle. „Nein, es sei noch Laufarbeit zu erledigen." Der Befehl an Bourbaki geht nicht ab. Neue Hilferufe. Der Marschall findet nur die Antwort: „Es ist gut."

Endlich steigt der Marschall zu Pferde. Auf dem Schlachtfeld erhält er eine neue Meldung Canroberts. Das Artilleriefeuer der Deutschen gewinnt die Ueberhand, es fehlt an Munition. Bazaine schweigt. Er reitet wieder nach Plappeville. Auf dem Wege begegnet er einem Offizier Bourbakis. „Wohin?" Bourbaki erkundigt sich, ob der Feind an der Mosel Fortschritte mache. „Sagen Sie dem General Bourbaki, er möge Canrobert benachrichtigen, daß er (Bourbaki) mit der Garde abzieht." Und als er später einem zweiten Offizier Bourbakis begegnet, sagt er: „Sie suchen den General? Es ist unnötig, alles ist zu Ende. Sie können zurückkehren."

In Plappeville angelangt, äußert er: „Die Generale haben gute Stellungen, sie mögen sie wahren." Dann telegraphiert er an den Kaiser: „Ich komme von Plateau; der Angriff war lebhaft; jetzt, um sieben Uhr, schweigt das Feuer; unsere Truppen halten ihre Stellungen, ein Regiment, das sechzigste, hat bei der Verteidigung von St. Hubert schwer gelitten." Kein Wort ist wahr. Das sechzigste Regiment hat am wenigsten gelitten.

Das Feuer wird immer stärker; Canrobert kann sich nicht mehr halten. Als gegen neun Uhr der General Cissarel außer sich herbeistürzt, den Verzweiflungskampf des sechsten Korps schildert, antwortet der Marschall: „Beunruhigen Sie sich nicht über diesen Rückzug, er hätte morgen früh stattfinden müssen; so machen wir ihn zwölf Stunden früher." Und als der General antwortet: „Dann war es überflüssig, zu kämpfen," sagt Bazaine: „Sie nehmen die Sache sehr ernst; gehen Sie . . ." Bapst schließt aus diesen Symptomen nicht auf Verrat, sondern auf eine Gemütsdepression, auf „Stumpfsinn."

Knorr's Grünkern-Mehl

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von **Knorr's Grünkernmehl.**

Koche mit „Knorr".

Ein unbekannter Bericht Napoleons III. über Sedan.

Unter den Erinnerungen, die die Wiederkehr des Sedantages allenthalben in französischen Blättern geweckt hat, tritt auch ein hochbedeutsames Dokument hervor, das Roland de Mares im Temps veröffentlicht. Es ist ein eigenhändiger Bericht Napoleons III., kurz nach der Schlacht in Verviers niedergeschrieben, von wo der Kaiser sich nach Wilhelmshöhe begab. Das Manuskript, das sieben engbeschriebene Quartseiten umfaßt und durch eine Menge von ausgestrichenen Worten und Verbesserungen die mühsame Sorgfalt der Stilisierung verrät, entstammt dem Nachlaß des belgischen Generals Chazal, der den gefangenen Herrscher auf seiner Reise nach Wilhelmshöhe begleitete. Der Bericht sollte in der Times veröffentlicht werden, um auf die öffentliche Meinung zu Gunsten der kaiserlichen Sache einzuwirken; Chazal sah später von dem Druck ab, da die Ereignisse die Publikation als nicht wünschenswert erscheinen ließen. Man merkt dem Schriftstück den Wunsch an, die Rolle des Kaisers in möglichst günstigem Lichte darzustellen; zugleich spricht aus dem stockenden Fluß der Sätze, der gequälten Auswahl und Abwägung der Worte, aus den am Schluß sich häufenden Wiederholungen die moralische Depression und die Erschlaffung des Geistes nach den gewaltigen Aufregungen, die Napoleon mit Energie nicht bezwingen konnte.

Die Darstellung des Kaisers beginnt mit einer Betrachtung der militärischen Operationen, die der Entscheidungsschlacht vorangingen. Nach Mars la Tour und dem Rückzug Bazaines drohte die verstärkte preußische Armee dem französischen Heer den Rückzug abzuschneiden. Mac Mahon beschloß deshalb, Bazaine zu Hilfe zu eilen, und marschierte gegen Metz, aber da die Vorhut des preußischen Kronprinzen die Korps Douay und Failly angriff, ging er nach Mezieres zurück, wo ihn eine in der Nacht eingegangene Depesche aus Paris zwang, diesen Rückzug, der ihm verhängnisvoll werden sollte, fortzusetzen. Er befahl also, nach Sedan zurückzugehen, und dort langte die Armee nach einem Nachtmarsch am 31. August an. „Am Morgen des 1. September," so fährt Napoleon fort, „wurde die französische Armee um fünf Uhr morgens zugleich von der rechten und der linken Seite angegriffen. Der rechte Flügel ihrer Stellung wurde von dem Korps Ducrot und Leburn, der linke von dem Korps Wimpffen und Douay gehalten. Der Marschall Mac Mahon stieg sofort zu Pferde und ritt in die vorderste Angriffslinie, um sich über die Stellungen zu orientieren. Der Kaiser, der ihn hatte vorauseilen lassen, war gleichfalls zu Pferde gestiegen und verließ die Stadt, als er dem Marschall begegnete, den man in einem Krankenwagen zurückbrachte; er war am linken Knie durch einen Granatsplitter verletzt worden. Der Oberbefehl war von dem General Wimpffen als dem Nächstältesten übernommen worden. Der Kampf entwickelte sich sehr heftig mehrere Stunden lang, aber gegen zwei Uhr nachmittags wurden die Truppen zurückgeworfen und wandten sich in die Stadt hinein, deren Straßen bald von Wagen, Artillerie-Trains, Reitern und Fußsoldaten angefüllt waren, alles in der größten Verwirrung. Der Kaiser wandte sich über das Schlachtfeld zuerst zu dem Korps des Generals Lebrun, wo der Kampf sehr lebhaft war, und dann nach der Mitte, die Truppen durch seine Gegenwart ermutigend und die größte Kaltblütigkeit bewahrend mitten unter den Geschossen, die um ihn niederfielen. Nachdem er bis vier Uhr auf dem Schlachtfelde geblieben war, immer an den Punkten, wo die größte Gefahr herrschte, kehrte er nach der Stadt zurück und begab sich zum Marschall Mac Mahon. Als er diesen sogleich wieder verlassen wollte, konnte er nicht durch die Straßen hindurch, die ganz überfüllt waren, und mußte daher an dieser Stelle aushalten, wo die Granaten auf die Stadt niederregneten, mehrere Häuser entzündeten und den Tod in die Straßen sätln, indem sie auf die dicht zusammengeballten Menschenmassen niederfielen. Der General Guhot de Lespaes wurde in diesem Augenblick in einer Straße getötet. Gezwungen, in der Stadt zu bleiben, richtete sich der Kaiser in der Unterpräfektur ein, die sich mitten in diesem Eisenregen befand. Mehrere Granaten zerplatzten auf dem Dach und in dem Hof! dieses seines Aufenthalts, wohin bald die Kom' mandanten der verschiedenen Korps kamen, um zu melden, daß der Widerstand unmöglich werde. Ihre Soldaten hatten sich, nachdem sie den ganzen Tag tapfer gekämpft hatten, von allen Seiten nach der Stadt wenden müssen und befanden sich nun gegeneinander gedrängt in den Straßen und Gräben. Die Verwirrung herrschte bald überall und jede Bewegung wurde unmöglich. Die preußischen Granaten fielen in diesen Menschenstrom, trugen den Tod mit sich bei jedem Aufschlagen, und die Festungswälle der Stadt, anstatt unserer Armee zum Schutze zu dienen, wurden die Ursache ihres Verlustes.

Als man dann die Unmöglichkeit eines nutzbringenden Widerstandes erkannte, war man gezwungen, Verhandlungen einzuleiten. und eine weiße Fahne wurde um fünf Uhr nachmittags auf der Höhe der Festung aufgehißt. In diesem Augenblick hatte die preußische Armee, mehr als 240 000 Mann stark ihren Kreis fest geschlossen; eine furchtbare Artillerie besetzte alle Höhen, die die Stadt beherrschten, und die Infanterie hatte bis zu den Glacis des Platzes vorrücken können. Der König von Preußen schickte dann einen Adjutanten an den Kaiser, um die Uebergabe des Platzes und die Kapitulation der Armee zu fordern. Der Kaiser wollte nicht für die Armee antworten und überließ diese Sorge dem General Wimpffen, der den Oberbefehl hatte, aber er ließ den König von Preußen wissen, daß er persönlich sich ihm ergebe. Der König antwortete, daß man Bevollmächtigte ernennen solle, um die auf die Armee bezüglichen Bedingungen zu erfahren; General Wimpffen begab sich zu einer Unterredung mit General Moltke und unterbreitete dann einem aus allen Generalen der Armee bestehenden Kriegsrat die Bedingungen, die ihm gestellt worden waren. In dieser Sitzung erkannte man mit Einmütigkeit, daß die Armee ohne Lebensmittel, ohne Munition, eingekeilt in die Straßen der Stadt und bereits in Unordnung unmöglich noch irgend eine Bewegung ausführen und nicht mehr hoffen könne, sich einen Weg durch die Reihen der Feinde zu bahnen. Es wurde deshalb unnötig, einen Widerstand zu verlängern, dessen einziges Resultat die Niedermetzelung unserer Soldaten sein mußte, und so waren alle gezwungen, die Kapitulation anzunehmen. General Wimpffen ließ den Kaiser das Resultat dieser Beratung wissen und ihm sagen, daß er allein bessere Bedingungen für die Armee erlangen könnte. Wirklich hatte der König dem Kaiser eine Zusammenkunft angeboten, die um 1 Uhr in einem Schloß in der Nähe von Sedan stattfand. Obgleich gesagt wurde, daß, wenn die Bedingungen nicht bis neun Uhr angenommen wären, die Feindseligkeiten wieder eröffnet werden würden, wurde die Zusammenkunft solange verzögert, bis die Kapitulationsbedingungen von General Wimpffen angenommen waren. Das ist der genaue Bericht dieser Katastrophe, die jedes Soldatenherz mit Schmerz erfüllt."

Vermischtes.

— Unter den zahlreichen Erfindungen, welche in den letzten Jahren im Handel erschienen sind, nimmt Gressner's Sitzauflage aus Filz für Stühle und Schemel eine bevorzugte Stellung ein. Ueberraschend schnell hat sich dieselbe nicht nur in Kontoren und Büros, sondern auch bei Privaten Eingang verschafft. Gegenwärtig sind bereits etwa 36 500 Stück in Gebrauch und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß nur infolge wirklicher Vorzüge ein so günstiges Resultat erzielt werden kann. Die allergrößten commerziellen und industriellen Etablissements, Firmen, die sicherlich bei derartigen Neuanschaffungen Vorsicht walten und gewissenhafte Prüfung vorausgehen lassen, haben die Gressner'sche Sitzauflage für ihre gesamten Kontor-Sitzmöbel angeschafft. In Anbetracht dessen wird vielen unserer Leser eine genaue Beschreibung mit Preisen erwünscht sein. Die Firma Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg-W., versendet Prospekt-Preisliste gratis. Als weitere Specialitäten fabriziert diese Firma Nadelkissen, sowie Marken-Anfeuchter aus Filz. Diese Neuheiten haben ebenfalls allenthalben freundliche Aufnahme gefunden. Die Nadelkissen werden in verbesserter Ausführung mit Untersatz geliefert. Bezüglich der Marken-Anfeuchter ist zu bemerken, daß dieselben wesentlich länger gebrauchsfertig bleiben, als solche von Schwamm; infolge der festen Elastizität des Filzes ist eine genaue kleine Kraftanwendung beim Aufdrücken der Marken möglich, wodurch ein mäßiges und gleichmäßiges Anfeuchten der Marken erzielt wird. Man verlange Beschreibung.

Das „Spankitorium".

Aus New-York wird berichtet: Im Anschluß an den New-Yorker Kindergerichtshof ist jetzt auch das erste „Spankitorium" eingeweiht worden, jener Saal der Schmerzen und der Tränen, in dem die jugendlichen Sünder leichte Vergehen abbüßen. Der erste, der die pädagogischen Segnungen des Gemaches erfuhr, war der kleine Abie Epstein, der von einem Wachmann ergriffen worden war, als er im Volksgedränge den Taschen einiger Passanten allzu nahe kam. Abies Mutter stellte ihrem Kinde das beste Leumundszeugnis aus; er sei ein trefflicher Sohn und nie im Leben würde er ein Unrecht begehen. „Vor einer halben Stunde ging er fort, gnädiger Richter, kann in so kurzer Zeit ein guter Mensch ein schlechter werden? Abie, mein Augapfel, ist ein guter Sohn." Aber der Richter blieb kühl. „Wir erwischten ihn, wie er sich als Taschendieb versuchen wollte, und er leugnete es nicht einmal. Wollen Sie ihn gehörig bestrafen, wenn ich ihn laufen lasse?" „Jawohl, höchst ehrenwerter Richter, das will ich, zwei Stunden lang soll er ganz ruhig auf einem Stuhl sitzen müssen." „Es wäre besser, wenn Sie sich auf den Stuhl setzten und den kleinen Abie auf fünf Minuten über Ihre Knie nehmen wollten. Wollen Sie das gleich tun oder sollen wir ihn verurteilen?" Jetzt plötzlich ist die Mutter bereit. Man bringt den Kleinen nun hinauf ins „Spankitorium". Blaß und nichts Gutes ahnend, läßt er alles mit sich geschehen. Ein Beamter legt den kleinen Uebeltäter freundlich über seine Knie. Dann überreicht man der Mutter ein schmiegsames Stöckchen und mit einem Schlage entweicht nun alle mütterliche Zärtlichkeit. Wie ein Flammenschwert führt sie den Stock und verrät dabei eine eigenartige Uebung. Aus Abies Augen aber rinnen die Tränen in Strömen. Hilflos versucht er mit den Beinen abzuwinken. Umsonst, er erhält seine Ration. Dann führt man ihn wieder hinunter vor den Gerichtshof. „Ich habe ihn gründlich bestraft," berichtet die Mutter. Klein Abie aber ist ganz kleinlaut geworden, und als der Richter ihn fragt, warum er bestraft worden sei, sagt er ganz zerknirscht: „Weil ich das tat, was der Detektiv erzählt hat." Das war der erste Kunde des Prügelsaals am New Yorker Kindergericht.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamte sind Familienbücher, eventuell sonstige Personalpapiere vorzulegen, die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige.

Geburten. Am 30. August: Ferdinand, S. v. Friseur Martin Wingerath. — Am 1. September: Michael, S. v. Anstreichermeister Wilhelm Eichhoff. — Am 2.: Gerhard Hubert, S. v. Metzgermeister Gerhard Busch. — Am 3.: Matthias Arnold Heinrich, S. v. Holzarbeiter Arnold Janssen. — Am 4.: Margaretha, T. v. Tagelöhner Conrad Kirstein. — Katharina, T. v. Maurer Jakob Rennefeld. — Friedrich Joseph, S. v. Schlossergesellen Joseph Fücker. — Agnes Hubertina Katharina, T. v. Tagelöhner Peter Hassels. — Am 5.: Katharina Elisabeth, T. v. Fabrikarbeiter Karl Weidenstraß. — Matthias, S. v. Tagelöhner Joseph Busch. — Helene Agnes Franziska, T. v. Kaufmann Hubert Schicken. — Elisabeth, T. v. Fabrikmeister Franz Roischek. — Wilhelm Johann, S. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Schlechter. — Am 6.: Katharina, T. v. Kellner Lambert Korbmacher. — Helena Martha, T. v. Fabrikarbeiter Venerio Abati. — Justine Josephine, T. v. Konditor Hubert Postall. — Katharina Maria Margaretha, T. v. Architekt Johann Schilling. — Walter Laurentius Ludwig, S. v. Oberlehrer Wilhelm Roskothen. — Am 7.: Theodor Ferdinand, S. v. Sattler Wilhelm Bienefeld. — Katharina, T. v. Platzarbeiter Karl Müller. — Katharina, T. v. Erdarbeiter Bernhard Schmitz. — Am 8.: Anna Sibilla Maria, T. v. Schuhmacher Franz Kluth. — Adam, S. v. Tagelöhner Peter Janssen. — Wilhelm Johann Matthias, S. v. Former Wilhelm Kuhlen. — Am 9.: Josephine Johanna, T. v. Fabrikarbeiter Johann Speck. — Heinrich Franz, S. v. Fabrikarbeiter Peter Brock. — Odilia Maria, T. v. Metalldreher Johann Gommersbach. — Friedrich, S. v. Schreiner Caspar Daniels. — Maria Josephine Anna, T. v. Tagelöhner Wilhelm Birkhoff. — Jakob, S. v. Wagenmontierer Johann Maßen. — Am 10.: Maria Louise, T. v. Schreinermeister Heinrich Hick.

Sterbefälle. Am 3. Sept.: Franz Esser, 11 Monate alt. — Am 4.: Ludwig Kückelmann, 51 Jahre alt. — Anna Maria Sibilla Breuer, 5 Monate alt. — Am 5.: Ehefrau Cäcilia Heiertz, geb. Kempis, 33 Jahre alt. — Am 6.: Agata Hermes, 7 Monate alt. — Am 7.: Witwe Elisabeth Pröpper, geb. Döhme, 71 Jahre alt. — Am 8.: Hans Maybaum, 13 Monate alt. — Am 10.: Wilhelm Heidbüchel, Kaufmann, 47 Jahre alt.

Heiratsverkündigungen: Fabrikarbeiter Peter Franzen, Heerdt und Liseite Stöver, Neuß. — Kaufmann Bertram Vosen, Neuß und Magdalena Wimmers, Neuß. — Kaufmann Leonhard Hochhausen, Neuß und Katharina Vieten, Neuß.

Heiraten. Am 4. Sept.: Bohrer Joseph Laermann, Neuß und Elisabeth Lahme, Neuß. — Postbote Wilhelm Neuhaus, Düsseldorf und Sibilla Trutzenberg, Neuß. — Am 7.: Hobler Matthias Krings, Büttgen, und Maria Ackers, Neuß.

Im Sportpark Treptow gelangte am letzten Sonntag ein Stundenrennen hinter Motorführung zum Austrag, an welchem sich die Dauerfahrer H. Przyrembel, A. Schulze, G. Schadebrodt und T. Hall beteiligten. Przyrembel, der Spezialist auf dieser kleinen Bahn, bewies sich wieder als schnellster Fahrer und landete einen sicheren Sieg. Als zweiter folgte der Brandenburger Schadebrodt mit ca. 400 m Abstand, nachdem er lange Zeit den Gewinner hart bedrängte. Przyrembel und Schadebrodt fahren bekanntlich die Marke Brennabor.

Der Weltmeister Luis Darragon fügte am letzten Sonntag in Paris seinen bisherigen Erfolgen einen neuen Sieg hinzu, indem er in den zum Austrag gebrachten 50 und 15 km Rennen als Erster das Ziel passierte. — Der französische Meisterfahrer C. Simar, welcher sich nach längerer Pause wieder an einem Rennen beteiligte, war am letzten Sonntag in Montauban (Frankreich) erfolgreich, indem er das über 50 km führende Rennen gewann. Beide Genannten bestreiten ihre Rennen auf Brennabor, dem besten Rade der Welt.

Der Kern zu Gesundheit und Kraft muß schon im zartesten Kindesalter im Menschen gepflanzt werden, deshalb ernähre man schon die Kleinsten mit Nestle's Kindermehl und der Erfolg wird sich in kürzester Zeit zeigen und von nachhaltigster Wirkung sein. Versuchsdosen kostenfrei durch Nestle's Kindermehl G. m. b. H., Berlin S. 42.

Bei Trauerfällen
bezieht man die erforderlichen Drucksachen am schnellsten durch die Druckerei der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Lagerraum oder Scheune
von mindestens 60 □ Meter, am liebsten mit **Wohnung von 6—7 Räumen per bald zu mieten gesucht.** Bauerngut mit 2—3 Morgen Land bevorzugt.
Die Liegenschaften dürfen höchstens 20 Minuten von einer Bahnstation entfernt liegen.
Gefl. Angebote unt. **A. 181** an die Exped. d. Ztg.

Unterhaus,
4 Räume, zu vermieten.
Kapitelstraße 86.

In Neuß am Markt gelegen, **1 Ladenlok.,** m. od. ohn. Wohn. zu verm., f. geeign. für Hut- u. Schirmgesch., a. zu 1 Schreibw.-Geschäft usw. Näheres bei **J. Schlemann,** Krämerstr. 3.

Zum 1. Oktober oder später ist eine schöne **Parterre- oder 1. Etage-Wohnung** zu vermieten. Näheres
Lörickstraße Nr. 7.

Abgeschl. Etage,
4 Zimmer und Küche mit allem Zubehör preiswert zu vermieten.
Niederstraße 25/27.

Wohnung,
1. Etage, 3—4 Zimmer an bess. Leute per 1. Okt. preiswert zu vermieten.
Wo, sagt die Exp.

Missionskalender
der Väter vom hl. Geist.
Kevelaerer Marien-Kalender.
11. Jahrgang. 1909. 11. Jahrgang.
Derselbe ist wiederum mit **zwei** Gratisbeigaben, einem in herrlichen Farben ausgeführten Kunstblatt „Jesus unter den Lehrern im Tempel" und einem zweifarbigen Wandkalender ausgestattet. Der textliche Teil bringt abwechselnd interessante Geschichten aus den Missionen, Gedichte, Erzählungen berühmter Schriftsteller 2c. Außerdem schmücken den Kalender zahlreiche herrliche Illustrationen. Ein Märkteverzeichnis von West- und Süddeutschland bildet den Schluß des Ganzen.
Zu beziehen ist der Missionskalender durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlage
Missionshaus Knechtsteden bei Dormagen Rhld.
zum Preise von 50 Pfennig.
Frankozusendung bei Einsendung von 60 Pfennig.
Der Erlös dient zur Heranbildung von Missionären.
Es werden Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt
Luftkurort Cleve System Kneipp. Prospekte gratis. Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wörishofen.

Mehrere Zentner
Weißes Zeitungspapier
(Ausschuß) in Formaten von 50×80, 48×65, 50×52 40×53 cm 2c. zum Preise von
20 Pfg. pro Kilo
zu haben in der
Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Soeben erscheint:
Bilder
von der
Katholiken-Versammlung
Düsseldorf 1908
von
Jos. Vinc. Grunau.
Die hübsch ausgestattete Brochüre, welche ein Gesamtbild der glänzenden Tagung gibt, kostet nur
30 Pfg.
und ist durch unsere **Boten** und **Agenturen** zu beziehen.
Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken erfolgt **franko** Zustellung durch **die Geschäftsstelle dieser Zeitung.**

Kaufe ausgekämmte und abgeschnittene **Haare,** jedes Quantum für meine Kreppfabrikation.
Fr. Bärvenich jr., Neuß, Niederstraße 57.

Rhöndorf a. Rh.
Dr. Euteneuer's Kuranstalt.
Aufnahme v. Kranken u. Erholungsbedürftigen jederzeit.
Anst.-Leiter Dr. KEMPER, Spez.-Arzt für innere Krankheiten.

Verding.

Für den **Neubau des Infektionsgebäudes** vom **neuen städtischen Krankenhaus** sind die

Erd-, Maurer- und Asphalt-Arbeiten

zu vergeben.

Nähere Auskunft wird auf dem Stadtbauamt, Zimmer Nr. 15, erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Samstag, den 19. Sept. 1908, vormittags 11 Uhr,** an das Stadtbauamt einzureichen.

Neuß, den 10. September 1908.

Stadtbauamt.

Haus- und Land-Verkauf zu Kaarst.

Am Montag, den 28. Sept. 1908, nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben der zu **Kaarst** verstorbenen Eheleute Stellmacher **Jakob Caris** und **Maria Catharina** geborene **Müllers** beim Wirten Herrn **Adam Müllers** zu **Kaarst** durch den Unterzeichneten öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern:

1. **ihr zu Kaarst-Kleinsiep gelegenes Wohnhaus nebst Hofraum, Hausgarten und allem Zubehör, zur Gesammtgröße von 22 Ar, bezeichnet als Flur 8 Nummer 222/112.113 und 223/113,**
2. **folgende Grundgüter:**

Gemeinde Kaarst:

Flur 9 Nr. 80 An der Haleseite, Acker, 51.56 Ar, neben Pet. Baumeister und Mich. Brester,
Flur 9 Nr. 90 daselbst, Acker, 15.82 Ar, neben Mich. Küppers und Wilh. Webers,
Flur 5 Nr. 124 In der Heide am Steg, Acker, 29.58 Ar, neben Jakob Karis und Joseph Webers.

Neuß. **Justizrat Tils, Notar.**

Land-Verkauf zu Neuß.

Am Mittwoch, den 30. September 1908, Nachmittags 4 Uhr,

lassen die Erben der zu Neuß verstorbenen Eheleute Rentner, früher Bäckermeister Anton Wolff und Gertrud geb. Pick, beim Wirte Herrn Vinc. Müller zu Neuß die Grundstücke

Gemeinde Neuß

1. Flur G Nr. 563/80 an der Erft, Garten, 7.36 Ar, neben Heinr. Schram und Rob. Lonnes,
2. Flur G Nr. 574/81 daselbst, Garten, 3.79 Ar, neben Weg und Pfarrkirche Quirin,
3. Flur K Nr. 740/72 an der Cölnerstraße, Acker, 27.31 Ar, neben Heinr. Sels und Leonh. Wolff;

Gemeinde Hackenbroich

4. Flur K Nr. 414/59 zwischen dem Zonser und Dormagener Wege, Acker, 46.32 Ar, neben Joh. Heinr. Reinartz und Joh. Pet. Ant. Wolff,

durch den Unterzeichneten öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. **Justizrat Tils, Notar.**

Haus-Verkauf zu Norf.

Am Montag, den 14. Sept. 1908, nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft von **Geschwister Huthmacher** in Norf, lassen die Eheleute **Wilhelm Rotmann** aus Norf:

ihre Liegenschaften Gemeinde Norf, Flur A, Nummer 464/160, Norf, Hofraum, 2,31 Ar und 463/161.162 daselbst, Hausgarten, 7,82 Ar, mit den aufstehenden Gebäulichkeiten,

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß, Breitestraße 32. **Roth,** Königlicher Notar.

Mobilarverkauf zu Norf.

Am **Montag, den 14. Sept. 1908, nachmittags 2 Uhr,** lassen die Eheleute **Wilhelm Rottmann** in ihrem Hause zu Norf ihr sämtliches

Hausmobilar

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß, Breitestr. 32. **Roth,** Königl. Notar.

Gutgehende **Bäckerei,** nebst Maschinen und Gerätschaften weggzugshalber billig zu verk.
Kleine Anzahlung genügt.
Offerten unter **A Z Nr. 111** postlagernd Bergheim a. d. Erft.

Gutes feines Geschäft, detail oder en gros zu kaufen gesucht. Hohe Anzahlung.
Off. unter **Z 601** postlagernd **Cöln** erbeten.

Ein **Gut** mit schönem Garten, 25 Morgen bestes Ackerland in nächster Nähe **Neuß,** ist zu verkaufen und sofort anzutreten. Pachtland kann nach Belieben noch zugegeben werden.
Offerten unter **E 183** an die Expedition.

Besseres

Einfamilienhaus

mit allen Bequemlichkeiten, an der Kölner Landstraße, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen** oder zu **vermieten.**

C. Schaumburg,
Architekt, Neuß.

Bessere Wohn- und Geschäftshäuser

an der Cölnerstraße, demnächst beste Lage, mit geringer Anzahlung billig zu verkaufen eventl. zu vermieten.

Albert Gustorf, Neuß.



Sind Sie zurück

und waren Sie auf der Reise mit Ihrem Schuhzeug unzufrieden, so machen Sie einen Versuch mit

Fußwohl-Stiefel

Aerztlich empfohlen. D. R. P. Höchste Auszeichnungen.

Schon bald werden Sie von den wunderbaren Vorzügen dieses Stiefels überzeugt sein. In jeder modernen Form, Größe und Weite für Herren und Damen, Knaben und Mädchen in allen Preislagen stets am Lager.

Spezialhaus für Fußwohl-Stiefel

Tel. 4529 **Gustav Conrads** Tel. 4529

Alleestraße Nr. 57 Düsseldorf Am Moltkedenkmal.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Rheinland

Fernruf 425 Fernruf 425

in Neuß, Bureau: Marienkirchplatz Nr. 4.

Aktienkapital 9 Millionen Mk.

Die im Jahre 1880 concessionierte Gesellschaft versichert **Immobilien und Mobilien** gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden** zu festen, billigen Prämien, **ohne Nachschußverpflichtung der Versicherten,** mit ausgiebigstem Schutz für Hypothekargläubiger. — Zu ebenso coulanten Bedingungen betreibt dieselbe **Spiegelglas-Versicherung** sowie die Versicherung gegen **Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht- und Wasserleitungsschaden.**

Näheres durch die Vertreter:

Kreis Neuß:

Paul Wienen, Büderich.
Jakob Fausten, Wirt, Büttgen.
J. Sandkaulen, Glehn.
Ferdinand Busch, Gohr.
C. Bongartz, Grimlinghausen.
Johann Schneider, Heerdt.
Reiner Kivitiy jr., Holzheim.
W. H. Braun, Horrem bei Dormagen.
Heinrich Essen, Kaarst.
Anton Klömpges, Neußerfurth.
Anton Bloser, Niederkassel.
Ed. Gruttorfer, Niedenheim.
J. Willmen, Rektor a. D., Oberkassel.
W. Balzer, Oberkassel, Arminiusstr. 113.
Christ. Knöchel, Rommerskirchen.
H. Schillings, Schlicherum bei Rosellen.
Lambert Nix, Uedesheim.
Winand Dieck, Weißenberg.
Hub. Richrath, Zons.

Kreis Grevenbroich:

Heinrich Hompesch, Aldenhoven.
W. Krüppel, Allrath.
Peter Wichmann, Capellen.
Wilh. Heinen, Elsgen.
Jos. Hermanns, Frimmersdorf.
Pet. Dönig, Elsen.
Christ. Bischoff jr., Garzweiler.
Math. Mülforth, Gierath.
Hilarius Lichtschlag, Grevenbroich.
Math. Hodiffen, Noithausen.
Mich. Wehres, Gustorf.
Math. Sandkaulen, Hemmerden.
Hub. Jos. Merbecks, Hochneukirch.
Pet. Jos. Bellen, Hoisten.
Jakob Hachhausen, Neurath.
Alb. Maaßen, Otzenrath.
Frz. Scheibbs, Priesterath (Jüchen.)
Jos. Schumacher, Jüchen.
Fritz Püllen, Wevelinghoven.
Joh. Lorenz, Wickrath.
Jos. Becker, Widdeshoven.

Kreis M.-Gladbach:

Albert Schmitten, Rendant, Corschenbroich.
H. Schäfer, Kleinenbroich.
Johann Orth, Schiefbahn.
Aug. Schuhmacher, Steinhausen b. Liedberg.

Kreis Bergheim:

Jos. Fischer, Bedburg.
Anton Reunzig, Bergheim.
Pet. Langen, Blerichen bei Bedburg.
Peter Doll, Buir.
J. W. Bayer, Büsdorf.
Friedrich Segger, Schneidermeister, Hüchelhoven, Post Rommerskirchen.
Josef Siemons, Elsdorf.
Christ. Morschhoven, Königshoven.
Jakob Fischer, Kerpen.
Joseph Lenzen, Oberembt.
Mart. Baden, Sindorf.
Adolf Jerving, Thorr.

Landkreis Köln:

Joh. Schmitz, Esch bei Longerich.
Johann Hermanns, Küster, Sinnersdorf, Post Stommeln.
J. Moersch, Langel.
Friedrich Kuhlewind, Maurermeister, Merkenich bei Köln.
Math. Paar, Thenhoven.
Jac. Bachem, Worringen.

Kreis Crefeld:

Peter Cames, Osterath.
Carl Adams, Willich.

Mobilar- und Immobilarverkauf zu Wevelinghoven.

Am Montag, den 28. September dss. Js.,

lassen die Erben des zu Wevelinghoven verstorbenen Rentners Herrn **August Schorn** öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. **Mittags 12 Uhr** in der Sterbewohnung von Herrn Schorn die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilargegenstände, die Gartenfrüchte und das Obst;
2. **gleich hiernach nachmittags gegen 2 Uhr** im **Hotel Venten daselbst,** das in der Unterstraße gelegene Wohnerbe und die sämtlichen zum Nachlasse gehörigen Ackerländereien, Wiesen und Holzungen.

Wevelinghoven. **Notar Dumoulin.**

Größerer Posten gebr. **Niedermendiger** Platten-Stufen, Unterlagsteine und Fensterbänke, sowie **Kuhkrippen** aus Natur- und Kunststein billig zu verkauf. durch **A. Bornemann, Düsseldorf Adersstr. 55** Unterhaus oder Lagerplatz Nordstraße 16, daselbst Auskunft an der Trinkhalle.

Ein gebrauchter gut erhaltener

Herd

zu verkaufen.
Niederstraße 19.

Ein 3 bis 4jähriges

Ackerpferd,

kräftiger Abstammung zu kaufen gesucht.
Wilh. Lampenscherf in Himmelgeist b. Düsseldorf.

Schön. **Regulierofen** zu verkaufen. **Sternstraße 92.**

Kuchensägemehl

zum Räuchern empfiehlt das
Dampfsägewerk Holzheim.

Schuttmassen,

ca. 200000 cbm.

abzunehmen **gesucht.** Eisenbahnbauzüge werden gestellt. Angebote auch auf Teilquantum erb. unt. **D. 1728** an die **Annonc.-Expedition A. Crisand, Dortmund.**



Ferkel

des veredelten deutschen Landschlages abzugeben.
Rittergut Birkhof bei Neuß.

Für Landwirte!

Habe 4 prima belgische

Stuten

wegen **Pflastermüdigkeit** und **Trächtigkeit**

preiswert abzugeben

unter voller Garantie.

B. Waller, Düsseldorf, Adersstr. 78.

Für Landwirte!

Eine prima 3 Jahr alte

Goldfuchs-Stute

tragend, Original-Belgier sowie eine

2½ jährige

Goldfuchs-Stute Original-Belgier

preiswert, unt. voller Garantie

zu verkaufen.

B. Waller, Düsseldorf, Telefon 5234, Adersstr. 78.

Tanz-Unterricht

im

Hotel Neckenig.

Für die diesjährige Tanz- und Anstandskurse nehme Anmeldungen Mittwoch den **23. September, abends von 7 bis 9 Uhr,** im **Hotel Neckenig** entgegen. **Privat-Einzel-Unterricht** zu jeder Zeit.

Adalbert Hopp,

Mitglied der Genossenschaft Deutscher Tanzlehrer. Sitz Berlin

---

Neußer Rechtsbureau

Erftstr. 13 p.

Geöffnet 7—2, 5—8 Uhr
Sonn- u. Feiert. den ganz. Tag.
Auskunft in Rechtssachen.
Anfert. sämtl. schriftl. Arbeiten.

Ungar-Weine

vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie **Menesser, Oedenburger, Herber-Oberungar, Ruster, Süßer-Oberungar,** ferner ff. **Edelblutwein** Marke **St. Martin** insbesondere

Medicinal-Ungarweine

chem. untersucht, empfiehlt zu billigsten Preisen

Andreas Lamberty,
Neuß in der Rheinprovinz, Bergheimerstraße 49.

Zur Herbstsaat

Empfehle als Saatgut in bester Beschaffenheit:
Krafft's Zeeländer Roggen, Krafft's Squarehead Weizen, Krafft's verbesserter Siegerländer Landweizen, Strubes Squarehead Weizen, Hansholts Groninger Wintergerste No. II.
Preisverzeichnis u. Körnerprobe kostenlos.

C. Krafft Buir, Bez. Köln.

? Unschön ist Korpulenz, — Fettleibigkeit! —

Wendelsteiner Entfettungs-Thee

Mk. 1.75 und 3.—. Fettzehrende, alkalienreiche Kräuter, Pflanzen und Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körperabnahme und geben **schlanke graziöse Figur.**
In allen Apotheken.
Einhorn, Adler u. Löwenapotheke.

Möbel!

Kleider- Glas- und Buffet-Schränke, Plüsch- Leder- u. Stoff-Sofa, **Betten** mit bester Matratze u. Zutaten, große u. kleine **Tische,** einige Sorten in bessern **Stühlen** sowie alle anderen Möbeln, einige schöne weiße **Herde** direkt ab Fabrik, alles ist sehr billig zu haben bei
S. Schnot, Glehn.

---

2 leichte **Herbstpferde** billig zu verkaufen.
Neußerfurth 63.



25 Stück schöne junge

Schweine

und ein guter

Arbeitsochse

zu verkaufen.
Jägerhof bei Hülchrath 1.



Ein hochtr. schönes Rind zu verk. **Hemmerden 74.**

Düsseldorfer Stadttheater.

Samstag, den 12. September **König Heinrich IV.**
Sonntag, den 13. September **Cavalleria rusticana Der Bajazzo.**
Montag, den 14. September **Tiefland.**
Dienstag, den 15. September **Das Nachtlager in Granada. Die Maienkönigin.**
Mittwoch, den 16. September **Die Königin von Saba.**
Donnerstag, den 17. September **Der Hochtourist.**
Freitag, den 18. September **Der Prophet.**
Samstag, den 19. September **Die Kinder der Excellenz.**
Sonntag, den 20. September Nachmittags 2¼ Uhr: **Die Rabensteinerin.** Abends 7 Uhr: **Tannhäuser.**

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm. Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Lesegesellschaft
Gr. Saal, Cöln.
Ab Mittwoch 16. September **täglich abends 8—10 Uhr.**
Sonntags 2 Soireen ½4 und 8 Uhr.
Nur kurzes Gastspiel.
Sensationelle Vorstellungen von

Fly und Slade.

An der Grenze des Uebersinnlichen. Ungelöste Rätsel, die noch in der Wissenschaft ihre Auflösung suchen. Wunderbare, fast an das Unmögliche grenzende Aufführungen. Geheimnisvolle Demonstrationen in fabelhafter, unbegreiflicher Vollendung. Rätselhafte Vorgänge aus dem Reiche der vierten Dimension, Somnambulismus Okkultismus. Psychologische Studien. Spiritistische Sitzung. Physikalisches Medium. Gedankenübertragung. Fernwirkung. Telepathie. Riesengedächtnis.
Num.: 4, 3, 2. 1,50 M. Offene Plätze 1 M. **Sonntag nachm. ermässigte Preise. Programm reichhaltig w. Abend.** Billetverkauf ab 16. September täglich 11—12 und 3—4 Uhr im Vorstellungssaale sowie Abendkasse
Berlin 426 Aufführungen.

Verlobte

u. Beamte
erhalten ermässigte

Möbel

zu den günstigsten Bedingungen unter Diskretion geliefert.
Offerten unter **R 161** an die Expedition.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pfg. an **Gold-Tapeten** v. 20 Pfg. an in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nro. 495.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Anfertigen von

Zug Jalousien und Rolladen

bester Konstruktion unter Garantie zu soliden Preisen.
Alte Jalousien werden billigst repartert, umgeändert sowie angestrichen.
Heinr. Hutz sen.,
Neuß, Glockhammer 27.

Schlachte für die **Kirmes** eine sehr schöne

fette Kuh

und halte mich den geehrten Bewohnern von Büttgen-Vorst und Umgegend bestens empfohlen.
Joh. Kluth, Büttgen-Vorst.

Wagen

mit Bänken, sehr passend für Butterhändler auch für Ostfuhr. zu gebrauchen ist gut erhalten billig zu verkaufen in
Düsseldorf, Kronenstr. 35.

Geschliffener Ofen nebst **Nähmaschine** billig zu verkaufen
Oberstraße 139.

OSRAM LAMPE

Neueste elektrische Metallfadenglühlampe

70% Stromersparnis

Ueberall erhältlich

Man achte genau auf den ges. gesch. Namen Osram-Lampe.

Auergesellschaft Berlin O. 17



Alle Personen, denen es ernstlich um **dauernde und lohnende Beschäftigung** in ihrem Hause zu tun ist, erhalten von uns

garant. fortwähr. Arbeit

bei Anschaffung einer **Flachstrickmaschine,** die wir mit einer kleinen Anzahlung und bequemer Teilzahlung liefern. Anlernen kostenlos.

Strickmaschinen-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H., Cöln, Balthasarstr. 91.

		1000	500	100	kg
1)	**Original „Breustedt's Harzer Victoria Roggen"**	230	120	25	M.
2)	**„Breustedt's verbesserter Petkuser Roggen"**	230	120	25	„
3)	**„Breustedt's neuer verb. Prof. Heinrich Roggen"**	240	125	26	„
4)	**„Breustedt's neuer verb. Extra Squarehead"**	250	130	27	„
5)	**„Strube's Square head Weizen"**	240	125	26	„

Preisliste mit Beschreibungen und Muster bitte zu verlangen.
Anerkannte Saatgutwirtschaft, daher nur halbe Fracht.

Saatgutzüchter Otto Breustedt, Schladen am Harz.

Jagd-Tabak

Arnold Böninger, Duisburg

AB Tabak

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

Henkel & Co., Düsseldorf

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Peltz-Geldschränke

neu und gebraucht

M. F. Peltz, Düsseldorf



Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma **H. Jacobson, Berlin N. 24,** Linienstr. 126, Lieferant v. Post-, Pr. Staats- und Reichseisenbahnbeamte, Lehrer, Militär-Vereine, versenden die **neueste deutsche hochfeinste Singer-Nähmaschine Krone** mit hygienischer Fussruhe für alle Arten Schneiderei, für **40, 45, 48, 58 Mk.** 4 wöchentliche Probezeit. **5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis. Militaria-Zollerräder,** elegante schöne Bauart, beliebte Marken, stabil, leichtlaufend. Neueste **Patent-Waschmaschine, Rollmaschinen** mit Platte **billigst.**



Reisekörbe kauft man direkt von Fabrik Jul. Tretbar in Grimma 510

lang cm	40	50	60	70	80	90	100
Mk.	3,30	4,60	6,—	7,50	9,50	11,50	14,—

Ein gut erhaltenes **Butterfaß** billig abzugeben.
Hoterhof, Büttgen-Rottes.

? Immer u. immer wieder braucht man bei Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit das natürlichste, billigste überall eingeführte Haarwasser

Wendelsteiner

Häusner's Brennessel-Spiritus

à Fl. 75 Pfg., 1,50 u. 3,— M. allein ächt mit **„Wendelsteiner Kircherl".**

Alpina-Seife à M. 0,50, Alpina-Milch à M. 1,50, Brennesselhaaröl M. 0,50, Pomade M. 1,—, Alpenblumen-Sommersprossen-Creme M. 2.—

Pulcherol gibt lebendige Farbe u. reinen gesunden Teint. Hautpflege- und Schönheitscreme á M. 1.—

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien

Einhorn-, Adler-, Löwen- u. Marien-Apotheken.

Das Allerbeste ist Dalli Seifenpulver

Ein Ackerpferd,

weil überzählig, billig zu verkaufen. Weißenbergerstr. 212 Ziegelei.

Bleyle's Knaben-Anzüge!



Solidester, bester Knaben-Anzug.

Bester Schulanzug.

Verlangen Sie illustrierte Preisliste.

Bleyle's Damen-Reform-Beinkleider

unerreicht praktisch und dauerhaft.

Gebr. Heinemann, Neuss.

Grosse Auswahl

Herren-Confection

nur moderne, **solide** Qualitäten.

Reservisten geniessen Vorzugspreise.

Arbeiter-Hosen und -Hemden

in **anerkannt starken Stoffen**

stets in den weitesten Grössen vorrätig.

Rothschild & Fleck, Grevenbroich.

Beste Bezugsquelle für gediegene Stoffe aller Art.

Habe einen großen Vorrat, in eigener Polstererwerkstätte verfertigter

Sofas

und gebe, so lange der Vorrat reicht,

zu staunend billigen Preisen ab.

Aufpolstern von Sofas und Matratzen

in eigener Werkstätte.

Holen und Bringen durch eigene Fuhre.

Heinrich Kruse

Möbelfabrik

Büttgerstraße 2—4 neben dem Drusushof.

Bernh. Koch, Neuß,

empfiehlt zu billigsten Preisen in praktisch bewährter Ausführung:





Balance- und Wendepflüge, Acker- und Wieseneggen, Walzen und Ackerschleifen, Ventzki-Kultivatoren, Westfalia-Düngerstreuer, Säemaschinen, Strohschneider, verzinkte Jauchefässer, Jauchepumpen u. -Verteiler etc. Spezialität: **Fabrikation von Buttermaschinen, Wannmühlen, Kartoffelsortierer** etc.

Interessenten bitte ich in ihrem eigenen Interesse mich mit ihrem Besuch zu beehren oder kostenlos Preislisten zu verlangen.

Eigene besteingerichtete **Reparaturwerkstätte.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Fahnen,

Reinecke, Hannover.

Feinsten

Weinessig und Bieressig

zum Einmachen des Obstes und der Gurken, dessen Güte und Haltbarkeit seit Jahren anerkannt ist, sowie

Kräuteressig, Essigsprit

empfiehlt zur gefälligen Abnahme en gros und en détail

Vincenz Müller,

Neuß.

Kath. Gesellenverein

Central-Sterbekasse.

Sonntag, den 13. Septbr. cr. morgens 11½ Uhr:

Beitragszahlung.

Beginn der

Herbst- u. Winter-Kurse

im **Tanzinstitut**

Heinrich Kaste,

Büttgerstr. 92.

Tanzübungen

Mittwochs von 9—11.
Sonntags von 5—11.

Zahn-Atelier

Frieda Roloff,

30 Breitestraße 30

(neben der Marien-Apotheke)

Zahnziehen, Zähnereinigen, Plombieren, künstl. Zähne etc.

Ingenieur-Akademie

für Maschinen u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure u. Architekten. Aufnahmebedingungen: 6. Klasse Gymnasium bezw. ähnliche Vorbildung oder Absolvierung einer Fachschule. Näheres d. d. Programm.

Wismar 1908

Rheinisches

Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Chauffeurkurse.

Junge Leute

bis zu 40 Jahren, erhalten nach 4 monatlicher Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer

Beamtenstellen

auf Gütern, Rittergütern und Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftliche Praxis verlangt, dageg. eignen sich für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter-u. Rentenstellen Personen mit guter Handschrift, Bürokenntnis etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost u. Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde aussichtsv. Carriere. Wintersem. 1907/08 üb. 100 Schüler. Pension i. Internat. Prospekt geg. 20 Pfg. i. Marken.

Landwirtschaftliches Technikum, Münster i. W.

Tapeten-Ausverkauf

wegen Umzug

billig billig!

Quirin Beckers,

Zollstrasse 8. Telephon 226.

„Novesia"

Verein kath. Kaufleute.

Seitens des **Volksvereins für das kath. Deutschland** wird in der Zeit vom **14.—19. September** im Vereinshause zu **M.-Gladbach,** Kurzestraße 4, ein

sozialer Kursus für Kaufleute

abgehalten. Es finden jeden Tag vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr Vorträge statt, woran sich eine Diskussion anschließt. **Eintrittsgeld wird nicht erhoben.**

Wir laden unsere Mitglieder freundlichst ein, von dieser Gelegenheit zu profitieren und sich an diesem Kursus zu beteiligen. Nähere Auskunft erteilt unser Vorstandsmitglied Herr **Wilh. Büsges.**

Der Vorstand.

Pius-Verein

Neuß.

Sonntag, den 13. Sept., abends ½7 Uhr in der Constantia:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1) **Bericht über die Katholikenversammlung;**
2) **Politisches Referat;**
3) **Vortrag;**
4) **Nähere Mitteilungen über das 60jährige Stiftungsfest am 25. Oktober.**

Ein pünktliches, vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein

Neuß.

Sonntag, den 13. September, nachmittags 6 Uhr, im Saale des **Marienhauses:**

Versammlung.

1. Vortrag. 2. Besprechung über das Winter-Programm.

Morgens ½11—12 Uhr: Zahltermin der **Leokasse** bei **Koppenburg;** ebendort ¼12 Uhr:

Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensleute.

Um **recht zahlreichen** Besuch der Versammlung bittet dringend

Der Vorstand.

Mittwoch den 16. Sept., Abends 7½ Uhr im Lokale des Wirten **Jos. Wolfgarten**

Versammlung des Ortsverbandes Weißenberg,

wozu freundlichst eingeladen wird.

Vortrag des landwirtschaftlichen Winterschuldirektors **Wolf.**

Nichtmitglieder haben Zutritt.

Katholischer Arbeiter- und Jünglingsverein

Weißenberg.

Sonntag, den 13. September, abends 7½ Uhr

Festversammlung

bei **Paul Paar.**

Einführung des hochw. Herrn Kaplan P. Staß.

Wozu alle Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen hiermit freundlichst eingeladen werden.

Die Vorstände.

Rübenverband Grevenbroich.

Dem Rübenverband stehen für die Kampagnen 1908 bis einschl. 1910 **110 Doppelwaggons frische Schnitzeln** zum Preise von 60 Mark pro Doppelwaggon laut Abkommen mit den Fabriken zur Verfügung. Reflektanten hierauf wollen sich bis spätestens 18. dfs. Mts. an den Verbandsschriftführer, Herrn Bürgermeister **Fußangel** (Hochneukirch), wenden.

Gleichzeitig sucht der Verband für die diesjährige Kampagne je einen **Vertrauensmann** an die **Zuckerfabriken Elsen** und **Wevelinghoven.** Bewerber wollen sich bis längstens **23. dfs. Mts.** bei dem Unterzeichneten melden.

Barrenstein, den 10. September 1908.

Der Vorsitzende:
Herriger.

H. Fütterer's Haarzöpfe

sind anerkannt die besten.



Ueber 500 Stück à 2.50 M. in der schönsten Farbenpracht.

H. Fütterer, Düsseldorf,

Städt. Tonhalle.

en gros. en detail.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 314. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Samstag, 12. September 1908.** (Guido, Winand.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **35. Jahrgang.**

Christentum und Klassenkampf.

Unter dem Titel „Christentum und Klassenkampf" hat der große Züricher Pädagoge Professor Förster, dessen Name einen vollen Klang besitzt, in letzter Zeit ein Werk herausgegeben, welches für eine Ideenumwälzung auf dem Gebiete der sozialen Bestrebungen ungefähr eine gleiche Bedeutung haben dürfte, wie seinerzeit desselben Verfassers „Jugendlehre" in die Pädagogik völlig neue Gesichtspunkte hineintrug.

Auch in der neu vorliegenden Arbeit zeigt sich Professor Foerster vor allem wieder als hervorragender Pädagoge, als tiefgründiger Denker und aufmerksamer, durchaus objektiver Beobachter.

In den nahezu 300 Seiten dieses neuen Werkes hat der Verfasser eine solche Fülle von wertvollen Erfahrungen und tiefen Gedanken niedergelegt, daß es für den Rezensenten eine schwierige Aufgabe ist, eine Auslese vorzunehmen.

Wir lassen zuerst den Verfasser selbst sprechen, da er uns die Gründe auseinandersetzt, die ihn zur Abfassung des vorliegenden Buches bewogen haben. Hernach werden wir eine gedrängte Inhaltsübersicht bieten, um dann auf die einzelnen Kapitel näher einzutreten.

Einleitend bemerkt Professor Förster, daß er sich in jungen Jahren fast ein Jahrzehnt mit der moderenen Arbeiterbewegung beschäftigt habe, und daß gerade diese Studien und Erfahrungen entscheidend dazu beigetragen, daß er seine weitere Lebensarbeit der Erziehungsfrage widmete. Diese pädagogische Tätigkeit habe er aus folgenden Gründen unterbrochen, um die vorliegenden Aufsätze herauszugeben:

Erstens, weil er bemerkte, daß heute wieder unter der studierenden Jugend eine lebhaftere Bewegung zugunsten der sozialen Arbeit erwacht und er den Betreffenden gerne seine eigenen Beobachtungen und Eindrücke aus der sozialen Arbeit der englischen und amerikanischen Akademiker zur Verfügung stellen möchte. Auch hielt er es für zeitgemäß, das Problem der sozialen Arbeit einmal vom sozialpädagogischen Gesichtspunkt zu besprechen.

Zweitens, weil er dazu beitragen möchte, daß sich die hochgesinnte Jugend des russischen Volkes auf sozialem und politischem Gebiete endlich von einer für ihren persönlichen Charakter wie für die Wiedergeburt ihrer Gesellschaft gleich verhängnisvollen Taktik abwendet.

Drittens hat es den Verfasser schon lange gedrängt, besonders auch aus den oben erwähnten Eindrücken und Studien heraus, sich einmal ernstlich vom sozialethischen Standpunkt aus mit der sozialistischen Klassenkampflehre auseinanderzusetzen. Trotzdem die akute wirtschaftliche Not infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges in den letzten zehn Jahren bedeutend zurückgegangen, sei die erbitterte prinzipielle Verfeindung der Klassen nicht gemildert worden. Da aber eine Umkehr hier nur von beiden Seiten geschehen kann, so „durften natürlich nicht nur die fundamentalen sozialpädagogischen Fehler derer beleuchtet werden, welche reformieren und umgestalten wollen, sondern es mußte auch die Gegenseite auf verhängnisvolle Mißgriffe und Unterlassungen aufmerksam gemacht werden."

Letzterer Gesichtspunkt schien dem Verfasser auch für den „Klassenkampf im Hause", für die Lösung der Dienstbotenfrage, von entscheidender Bedeutung.

Mit Rücksicht darauf, daß mitten in all den schweren Konflikten der sozialen Reform das weckende und heilende Wort wahrhafter Seelsorger ganz unentbehrlich ist, hat der Verfasser eine besondere Betrachtung über die soziale Haltung der Geistlichen eingefügt.

Ueberhaupt knüpfen sämtliche Aufsätze, wie der Verfasser besonders hervorhebt, an bestimmte Erscheinungen der Gegenwart an; auch haben sie trotz der Verschiedenartigkeit der Themata doch alle das Gemeinsame, daß sie die außerordentliche Bedeutung des pädagogischen Gesichtspunktes auch für die sozialen Konflikte und Aufgaben betonen.

Das ganze Werk ist somit hervorgegangen aus eigener Anschauung und Erfahrung des Verfassers und baut sich auf auf dem Gedanken, daß die soziale Frage in erster Linie nicht eine wirtschaftliche oder politische, sondern eine hervorragend pädagogische Frage sei und auf Grund pädagogischer Prinzipien ihrer Lösung entgegengeführt werden müsse. „Christentum und Klassenkampf" ist daher nichts anderes, als eine neue „Jugendlehre" in die Hand der Führer unserer modernen Arbeiterbewegung.

Nachdem wir aus dem Vorwort des Verfassers die leitende Idee des Werkes herausgehoben und die Motive erkannt haben, aus denen heraus dasselbe entstanden ist, möge hier die Aufzeichnung der Titel folgen, unter denen der bewährte Autor seine inhaltsreichen Ausführungen zusammenfaßt. Die einzelnen Aufsätze werden der Reihe nach besonders gewürdigt werden.

An die Spitze des Buches gestellt findet sich die Arbeit über die „Stellung des Geistlichen zur sozialen Frage." Es folgen die Ausführungen über: Soziale Arbeit der studierenden Jugend in England und Amerika, über Klassenkampf und Ethik, ferner eine Abhandlung über „Psychologische und pädagogische Gesichtspunkte für Unternehmer und Betriebsleiter", dann mit Rücksicht auf die besondere Stellung des Autors als Züricher Professor und seinen Beziehungen zur russischen akademischen Jugend die Antwort auf die Frage: Können Attentate den gesellschaftlichen Fortschritt befördern? Ueber der „Klassenkampf im Hause" läßt sich der Verfasser vernehmen in den Kapiteln: Die Dienstbotenfrage und die Hausfrauen, und: Der Bildungswert des häuslichen Berufes.

Deutschland.

Berlin, 11. September.

*** **Manche französische Köpfe** sind aus Eifer darüber, daß Deutschland vor ihnen den richtigen Weg in der Marokkofrage beschritten hat, total verdreht, sodaß die das Oberste zu unterst setzen. So schreibt u. a. auch der „Temps", welcher sonst doch ein ernstes Blatt sein will:

„Mag Deutschland, wenn es ihm beliebt, den Augenblick verzögern, wo Mulay Hafid die Verbindlichkeiten, die ganz Europa einstimmig von ihm verlangen wird, übernimmt. Wenn dies der Dienst ist, den Herr Vassel seinem neuen Schützling erweisen will, so wird dieser gleich seinem Bruder bald daran zweifeln können, daß Deutschlands Freundschaft eine Wohltat der Götter ist."

Man braucht nun aber kein großer Prophet und Politiker zu sein, um zu wissen, daß nicht Deutschland, sondern Frankreich die marokkanische Frage durch seine Handlungsweise verzögert. Dann aber ist der alte Sultan nicht an der deutschen Freundschaft, sondern an derjenigen Frankreich zugrunde gegangen, dessen Unterstützung seinen Fall nicht hindern konnten. Auch in dieser Beziehung tritt schon die Wirkung der englisch-französischen Freundschaft zutage. Beide können schon gleich gut schwindeln.

* **Brüderliche Unterhaltung.** Genosse Peus ist sehr darüber in Harnisch geraten, daß ihm die Leipziger Volkszeitung empfohlen hat, seine gesamten geistigen Kräfte auf das Studium der neuen Weltsprache, des Solresol zu konzentrieren. Er schreibt in seinem Blatte u. a.:

In der Leipziger Volkszeitung gibt man auf unsern Artikel von Sonnabend, die Bernburger Angelegenheit betreffend, in der Weise Antwort, daß man das Problem der Weltsprache verhöhnt. Dabei verrät der Verfasser des Artikels, daß er keine blasse Ahnung von dem ganzen in Betracht kommenden Problem hat. Wenn ein Botokude über die Wichtigkeit der Spektralanalyse reden würde, käme so gescheites Zeug, wie die Leipziger Volkszeitung verbricht, auch heraus. Man schnappe doch nur ja nicht über in der Leipziger Volkszeitung, weil man Herr auch über eine große Inseratenplantage ist.

Die Leipziger Volkszeitung druckt diese Ausführungen des Genossen Peus unter der Ueberschrift: „Ein Botokude" ab und bemerkt dazu: „Der Genosse Peus wird doch recht alt."

* **Gegen die öffentliche Unsittlichkeit.** Der Volksbund zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild (begründet von Otto Leixner) sammelt gegenwärtig Unterschriften zu einer „Eingabe an die deutschen Regierungen und Parlamente" in folgendem Wortlaut:

Die Gefährdung unserer Jugend und damit des ganzen deutschen Volkes durch den Schmutz in Wort und Bild wird nach den Ereignissen der letzten Zeit auch von denen anerkannt, die der Gefahr früher gespottet haben. Manches ist zwar erreicht. Mit dankenswerter Unterstützung der Behörden und der Presse ist es gelungen, gewisse Witzblätter von den schmutzigsten Anzeigen zu säubern. Aber viel mehr bleibt noch zu tun! Im Interesse der deutschen Jugend fordern wir, daß die Regierungen gegen die öffentliche Auslegung von Bildern und Schriften einschreiten, die, weit entfernt, der Kunst oder Wissenschaft zu dienen, lediglich darauf berechnet sind, in schamloser Weise die Sinnlichkeit zu reizen, sowie gegen Kinematographen und Mutoskope, die demselben Zwecke dienen.

Es wäre zu wünschen, daß die Eingabe möglichst viele Unterschriften erhält, damit das lobenswerte Vorgehen des Bundes um so größeren Nachdruck erhält.

Frankreich.

)(Paris, 11. Sept. Petit Parisien schreibt: In amtlichen Kreisen wurde gestern abend bestätigt, daß der deutsche Kaiser einen kurzen Aufenthalt dieser Tage auf französischem Gebiete nehmen wird, um das Panorama der Schlucht in den Vogesen in Augenschein zu nehmen. Kabinettschef Clemenceau hat dem Präfekten des Departements der Vogesen alle notwendigen Instruktionen erteilt, um etwaige Zwischenfälle zu vermeiden. Das Automobil des Kaisers wird der Durchsuchung durch französische Zollbeamte nicht unterzogen werden. Diese Meldung wird auch vom Matin bestätigt.

Schweiz.

Russische Studenten in der Schweiz.

* Lausanne, 7. Sept. Heute begann vor dem hiesigen Kriminalgericht der Prozeß gegen die Russen, die in den Tagen vom 6. bis 8. Januar ds. Js. an dem hiesigen russischen Kaufmann Schviro Erpressungen versucht haben. Wie der „Bund" mitteilt, ist der Tatbestand der Anklage folgender: Am Abend des 6. Januar erschienen in der Wohnung des als sehr wohlhabend bekannten Russen Schviro drei seiner Landsleute und verlangten die Auszahlung von 5000 Frs., wobei sie bemerkten, daß sie als Anarchisten im Namen ihrer Prinzipien handelten und daß er es mit seinem Leben bezahlen würde, wenn infolge einer Anzeige an die Polizei irgend einem von ihnen etwas geschehen sollte. Der Bedrohte gab hierauf den Erpressern seine ganze Barschaft im Betrage von 65 Fr., welche von den Kerlen eingestrichen wurde, mit dem Bemerken, daß sie morgen oder übermorgen wieder kämen, um noch den Rest zu holen. Es erschien denn auch richtig am folgenden Abend eine junge Frauensperson bei Schviro, welche — ebenfalls den Revolver in der Hand — die „versprochene" Summe abholen wollte. Schviro verschob die Zahlung abermals um einen Tag, wartete dann aber den Termin nicht mehr ab, sondern verließ mit seiner Familie Lausanne in aller Morgenfrühe. Da aber von dritter Seite die Polizei Kenntnis von den Vorfällen erhalten hatte, gelang es ihr, als die Gauner den dritten Besuch machen wollten, die betreffende Frauensperson und einen ihrer Begleiter, trotz heftiger Gegenwehr des letztern, zu fesseln und in Untersuchungshaft zu bringen. Im Laufe der Untersuchung, die sich sehr langwierig gestaltete, wurden etwa 25 Personen verhaftet, und es ergab sich, daß in Lausanne eine Reihe politischer revolutionärer Russenvereinigungen bestehen, daß hier eine große Zahl Russen unter falschem Namen lebt, daß sie vielfach falsche Papiere besitzen und daß ferner hier die Fabrikation falscher Diplome wissenschaftlicher Prüfungen im Großen betrieben wird. Ueber den Ursprung der Erpressungen ist man noch nicht ganz im klaren. Anfänglich schien es, daß sie die Tat einer ganzen Anarchistengruppe seien, dagegen sprechen jedoch Anzeichen, daß man es mit der Tat weniger einzelner zu tun habe. Angeklagt sind jetzt fünf Personen: Wladimir Vogt, geb. 1885, Hermann Gregor Goldstein, geb. 1885, Joseph Davritschew, geb. 1882, Anna Ethel Schwarz, geb. 1888, Iwan Dietschkow, geb. 1881. Die ersten vier sind Studierende der Universität Lausanne. Die heutige erste Sitzung des Gerichts galt den üblichen Formalitäten, der Verlesung verschiedener umfangreicher Schriftstücke und der Vernehmung der Angeklagten. Dabei protestiert Vogt gegen diesen Namen; er will jetzt Petrowitsch Bielow heißen. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern; es sind über 40 Zeugen geladen. Bewaffnete Erpressung wird im waadländischen Strafgesetzbuch dem Raube gleichgestellt und mit ein bis zwölf Jahren Zuchthaus bestraft.

Kirchliches.

Der Papst empfing am Montag französische Pilger und verglich in einer Ansprache an dieselben die Duldsamkeit, die das protestantische England den Katholiken gegenüber übt mit der Verfolgung und Unterdrückung der Kirche im katholischen Frankreich.

---

* London, 10. Sept. Ueber sechstausend Personen hatten sich am Mittwochabend in der Westminster Kathedrale versammelt zu der feierlichen Eröffnung des Eucharistenkongresses durch den päpstlichen Legaten, Kardinal Vannutelli. Als der Kardinal eintraf, ging ihm der Erzbischof mit dem Kruzifix entgegen, welches der Kardinal niederkniend küßte. Es folgte die Prozession nach dem Altar. Der Legat schritt unter einem Thronhimmel, der von sechs Trägern getragen wurde, und teilte nach rechts und links, während er durch das Spalier der Bischöfe ging, den päpstlichen Segen aus. Nachdem er am Altar angekommen war, verlas ein Kaplan den apostolischen Brief. Der Papst sagte in diesem Briefe, man habe mit Recht beschlossen, den Kongreß in der Hauptstadt des Reiches abzuhalten, welches von rechtswegen durch die Freiheit, die es seiner Bevölkerung gewähre, berühmt sei. Er, der Papst, gebe zu diesem Plane nicht nur seine Einwilligung, sondern mache ihn mit Freuden zu seinem eigenen. Daß der Papst seine besondere Freude darüber ausspreche, daß der Kongreß in London stattfinde, sei geschehen wegen der guten Resultate, die Seine Heiligkeit von dem Kongresse erwarte, und weil ihm die Abhaltung des Kongresses in London Gelegenheit geboten habe, seiner Achtung für die „edle britische Rasse" Ausdruck zu geben. Er wünsche, daß es dem Kongresse beschieden sei, das eucharistische Zeitalter wieder zu erwecken, welches für die Insel der Heiligen so charakteristisch gewesen sei, und daß alle wieder in dem einen Glauben vereinigt würden, der einst das Kostbarste gewesen sei, was die Bischöfe, Könige, Fürsten und das Volk Englands besessen hätten. Der Erzbischof von Westminster betonte in seiner Rede, daß dieser Kongreß eine Art Sühne sei für all die bitteren Worte, die in englischer Sprache gegen das hl. Sakrament geäußert worden seien. Wenn der Kongreß, dank der Tatsache, daß sich die Bevölkerung im Gefühle des Rechtes über das Vorurteil erhoben habe, den vollsten Gebrauch von freier Rede und öffentlicher Demonstration mache, so tue er weiter nichts, als daß er dieselben Mittel verwende, die das Volk Englands stets anwende, wenn es sich darum handele, eine ihm am Herzen liegende Sache zu fördern. Niemand solle den Gedanken hegen, daß diese Ausnutzung der günstigen Verhältnisse in einem Geiste feindseliger Stimmung gegenüber denen geschehe, die nicht so dächten, wie die Versammelten.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß**, 12. September.

‡ **Die Neußer Fußprozession** nach Kevelaer zieht am Montag Morgen unter Führung des Herrn Kaplan Geller aus. Auch aus der Umgegend sind Teilnehmer willkommen. Solche Personen, denen es nicht möglich ist, vier Tage wegzubleiben, ist am Dienstag, wenn sie mit der Bahn nachkommen, noch Gelegenheit geboten, am Einzuge teilzunehmen.

♔ **Pius Verein.** Nach den großen Festtagen der letzten Sonntage ladet der Piusverein seine Mitglieder für morgen zu einer ernsten, wichtigen Generalversammlung ein. Neben den bedeutsamen Referaten, die darin gehalten werden, ist es besonders auch das nahe bevorstehende große Stiftungsfest (60.) des Vereins am 25. Oktober, welches alle Mitglieder ausnahmslos zu dieser Versammlung führen muß.

)(**Kath. Gesellenverein.** Wenn Säbel u. Gewehr ihre Schuldigkeit getan, und die Kirmesreserve Ruh' hat, dann beginnen die Rechte und Pflichten der ernsten Vereine wieder. Der Gesellenverein tritt, wie wir hören, bereits gleich mit einem auf längere Zeit festgelegten Arbeitsprogramm seine Herbstsaison an. Neben den ernsten Aufgaben der Weiterbildung, Erziehung zu einem religiösen, charaktorfesten Mann, sozialen Belehrung, ist den jungen Leuten im Verein auch eine gediegene Erholung und Unterhaltung geboten, sodaß wir nur mit gutem Gewissen jedem jungen Mann den Beitritt zum Gesellenverein, und den Besuch der Versammlungen empfehlen können. Anmeldungen können geschehen im Gesellenhause abends beim Senior, oder beim Präses, Friedhof 3. Die erste Sonntagsversammlung wird bereits einen interessanten Vortrag mit farbigen Lichtbildern bringen. Möge dem Verein ein gutes Winterjahr beschieden sein.

♌ **Der Neußer Fußballklub** begeht morgen sein 2. Stiftungsfest auf dem Sportplatz hinter dem Stadtgarten durch interessante Wettkämpfe.

♌ **Ehrenpreise.** Von heute ab sind die vom Gartenbauverein Neuß für einen schön angelegten und gepflegten Vorgarten, sowie für einen vorteilhaften Balkon- und Fensterschmuck gegebenen Ehrenpreise im Schaufenster des Juweliers C. Plücken Nachfolger ausgestellt.

△ **Personalien.** Der bisher bei der hiesigen Stadtverwaltung tätige Herr Peter Höfges scheidet dem Vernehmen nach mit 1. Oktober cr. aus dem Dienste der Stadt, um in den Dienst der Vereins-Versicherungsbank für Deutschland in Düsseldorf zu treten.

§ **Landwirtschaftl. Winterschule.** In Nr. 309 dieser Zeitung wird in dankenswerter Weise auf die Bedeutung des Gemüsebaues für den hiesigen Bezirk aufmerksam gemacht. Die darin gegebenen Anregungen dürften wohl auf fruchtbaren Boden fallen. Hierbei ist es wohl von einigem Interesse, darauf hinzuweisen, daß Erwägungen der gleichen Art es waren, die für den Antrag auf Errichtung der landwirtschaftlichen Winterschule für den Kreis Neuß bestimmend gewesen sind.

Nach vorliegenden Zeitungsnachrichten führte der Vorsitzende der Stadtverordnetensitzung u. a. bei Begründung von Anträgen für die Winterschule in einer Sitzung vom September 1907 aus:

Die Stadt habe ein Interesse daran (Gründung der Winterschule. Anm. d. Artikelsch.) und es werde sie als Kreisstadt wesentlich fördern . . . Dann liege ein Interesse vor, weil man dahin strebe, Neuß zum Mittelpunkt des Gemüsehandels am linken Niederrhein zu machen und die Schule besonderen Wert auf Hebung des Gemüsebaues legen soll.

In einem Antrage der Kreisverwaltung auf Errichtung der Winterschule ist darauf hingewiesen (Oktober 1907), daß der Gemüsebau wohl in einzelnen Gemeinden eine erhebliche Verbreitung besitzt. Er ist jedoch, heißt es da, noch sehr ausdehnungsfähig und auch in einer Reihe von anderen Gemeinden sind die Vorbedingungen hierfür günstig.

Erwähnt sei auch, daß in Uebereinstimmung dieser Ausführungen dieses Jahr erstmalig im

Kreisetat ein Posten zur Förderung des Obstbaues (Gartenbau) enthalten ist.

Die neugegründete Winterschule ist demgemäß bestrebt, den an sie gestellten Anforderungen inbezug auf Hebung des Gemüsebaues gerecht zu werden. Im Unterrichtplan wird der Gemüsebau besonders berücksichtigt und bereits in diesem Winter wird neben allgemeinem und besonderem Pflanzenbau auch der Gemüsebau in gebührender Weise behandelt werden. Naturgemäß wird hierbei der Absatz des Gemüses ausführlich erörtert werden.

Hoffentlich benutzt gerade die gemüsebautreibende Bevölkerung die Einrichtung der Winterschule recht ausgiebig, damit wird ein wesentlicher Moment der Förderung des Gemüsebaues erreicht werden.

☞ **Vom Herrn Unternehmer Peter Kreuseler** werden wir um Aufnahme folgender Erklärung gebeten: Gegenüber dem gestrigen Eingesandt erkläre ich, daß in der Breitestraße der Müll von mir regelmäßig abgeholt worden ist mit Ausnahme von zwei Häusern, für welche das Abholen jedoch abbestellt war. – Die übrigen Anwohner haben auf meine Anfrage erklärt, zu Beschwerden keinen Grund zu haben.

* **Winterfahrplan.** Der entgültige Entwurf des Winterfahrplanes vom 1. Oktober 1908 ab ist jetzt erschienen. An neuen Zügen sind eingelegt, auf der Strecke Düren-Jülich: die Triebwagenzüge ab Düren 5,27, an Jülich 5,55, ab Jülich 8,00, in Düren 8,28. Diese beiden Züge verkehren nur an Schultagen. Weitere Triebwagenzüge fahren: ab Düren 10,42, in Jülich 11,10, ab Jülich 3,55, in Düren 4,25. Die Triebwagenzüge haben keine Gepäckbeförderung. Sie verkehren erst von einem noch näher bekannt zu machenden Tage ab. Ausfallen werden nach dem neuen Fahrplane die Züge: ab Jülich 7,30, an Inden 7,39, ab Inden 7,50, an Jülich 8,00; ferner auf der Strecke Düren Neuß Personenzug 153 ab Düren 6,55, in Elsdorf 7,16; Personenzug 154 ab Elsdorf 7,26, an Düren 7,45. Der Zug ab Neuß 7,01, der in Düren 7,53 eintrifft, wird in Elsdorf, einem vielfach geäußerten Wunsche entsprechend, um 7,38 halten. Auf den Strecken Düren-Neuß und Düren-Euskirchen fahren nur noch Wagen 2. bis 4. Klasse, die erste Wagenklasse ist abgeschafft.

* **Elektrische Triebwagen** sollen demnächst im Bezirk der Kölner Eisenbahndirektion auf der Strecke Köln-Remagen, Köln-Aachen, Köln-Niederlahnstein, ferner Köln-Euskirchen-Trier und Remagen-Adenau eingestellt werden. Jeder Wagen kann 100 Personen fassen. Im ganzen sind für die preußischen Staatsbahnen 57 Akkumulator-Doppelwagen bestellt, die noch in diesem Jahre abgeliefert werden müssen. Die Wagen sind von den Felten und Guilleaume-Lahmeyer-Werken hergestellt. Ein Drittel der Wagen wird an die Eisenbahndirektionsbezirke Köln, Frankfurt, Saarbrücken und Erfurt verteilt. Außerdem erhält die Eisenbahndirektion Köln noch einen Triebwagen mit Benzolmotor. Die Wagen haben an beiden Kopfseiten einen Führerstand mit den erforderlichen Anlaß- und Bremsvorrichtungen, so daß man sie nicht zu wenden braucht.

✠ **Büttgen**, 11. Sept. Am verflossenen Sonntag fand beim Wirten Jakob Fausten zu Driesch eine Vorstandssitzung des hiesigen Veteranen- und Kriegervereins statt. In derselben wurde über die Teilnahme des Vereins an dem Kreiskriegerverbandsfeste zu Neuß beschlossen. Die Teilnehmer fahren am Sonntag Nachmittags 2.21 Uhr von hier ab.

)=(**Dormagen**, 11. Sept. (Kath. Arbeiterverein.) Am Sonntag-abend ½8 Uhr ist bei Leven Versammlung mit Vortrag über die Düsseldorfer Katholikenversammlung. Möge niemand versäumen, sich zeitig einzufinden. Die Frauen sind besonders zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Auch Nichtmitglieder willkommen.

* **Dormagen**, 10. Sept. Ein Radfahrer kam auf dem Wege von Stürzelberg nach Nievenheim so unglücklich zu Fall, daß er mit dem linken Auge in die Pedale des Rades fiel. Das Auge lief ihm aus.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

♕ **Grevenbroich**, 11. September. Erfreulicher Weise ist die Maschinenfabrik hierselbst reichlich mit Arbeit versorgt, sodaß die Arbeiter daselbst auf lange Zeit gesichert sind. Hohe Aufträge sind für Italien demnächst wieder zu erwarten. Seit der letzten Betriebserweiterung sind ca. 150 Arbeiter eingestellt worden und dementsprechend vermehrte man auch das Beamtenpersonal.

♕ **Wevelinghoven**, 11. September. Um das Vereinsleben bei dem Rheinischen Bauerverein Ortsgruppe Wevelinghoven neu anzufachen, hat die Zentralstelle zu Köln eine außerordentliche Versammlung für den Monat Oktober angeregt. Der Versammlungstag wird späterhin noch festgelegt. Alsdann wird ein Beamter des Bauernvereins einen Vortrag halten.

=!= **Allrath**, 11. Sept. Unser hochw. Pfarrer Herr Herveling beging, wie schon gemeldet, am Sonntag sein goldenes Priesterjubiläum. Von weißgekleideten Kindern, dem Kirchengesangverein und den Mitgliedern der St. Sebastianus-Bruderschaft wurde der Jubilar an seiner Wohnung abgeholt und zur festlich geschmückten Pfarrkirche geleitet, in der er das Hochamt celebrierte. In einer Ansprache an die Gläubigen dankte er für alle ihm bewiesene Liebe und Anhänglichkeit seiner Pfarrkinder, ferner erinnerte er an die schweren Zeiten, die er im Kulturkampf durchgemacht, wo er sogar vor Gericht gestanden habe. Gott, der ihn geschützt, müsse er heißen Dank zollen. Auf dem Altare war ein neues silbernes Kruzifix aufgestellt, auf dem Nebenaltar zwei Kerzenleuchter. Nach dem Hochamt überreichte der Kirchengesangverein dem hochw. Jubilar eine Statue die schmerzhafte Mutter Gottes darstellend, die St. Sebastianus-Bruderschaft eine Statue ihres Patrons. Auch von anderer Seite wurden dem Jubilar an seinem Ehrentag herzliche Gratulationen zuteil.

Bedburdyck, 11. Sept. Prächtiges Festwetter nach den Stürmen der letzten Zeit war unserer Jungfrauen-Congregation zu ihrem Ausfluge am vorigen Sonntage nach Venn bei M. Gladbach beschert. In stattlicher Wagenreihe, mit über 100 Teilnehmerinnen, erfolgte gegen 1 Uhr Mittags die Abfahrt und zwar über Giesenkirchen, Rheydt, M. Gladbach. In Venn angelangt, wurde zunächst der innere Mensch durch einen guten Kaffee im Saale der Restauration Hennekes erquickt. Nach einer kurzen Andacht in der Pfarrkirche wurden gemeinsam die schönen Grotten besichtigt, die mit großer Mühe und Sorgfalt von dem ersten Pfarrer von Venn erbaut worden waren. Eine kleine Festversammlung vereinigte sodann wieder die Teilnehmer im Saale der Restauration. Zur großen Freude der Mitglieder war auch Herr Pfarrer Mohrenhoven von Venn, sowie Herr Hauptlehrer Trippel von Wickrathhahn, der auch die Kongregation vor 4 Jahren nach Venn begleitet hatte, erschienen. Muntere Lieder und kurze Ansprachen erhielten die Versammelten in fröhlicher Stimmung. Eine kleine Sammlung für die im Bau begriffene schöne neue Kirche ergab das hübsche Sümmchen von 10 Mark. Zum Schlusse des Tages folgten die Mitglieder einer freundlichen Einladung des Herrn Pfarrers Mohrenhoven zu einem Theaterabende der Jungfrauen-Congregation von Venn in dem dortigen neuerbauten Vereinshause.

Tiefergriffen folgten alle der schönen Aufführung: „Das Hirtenmädchen von Lourdes", welches Schauspiel, wie kaum ein zweites, geeignet ist, die Herzen zur eifrigen Marienverehrung anzuregen. Hoffentlich wird den Kongreganistinnen noch lange dieser genußreiche und in allem schön verlaufene Ausflug in Erinnerung bleiben; gewiß werden wohl auch alle sich bestreben, stets treue Marienkinder zu sein und um so regelmäßiger und eifriger auch an den übrigen Kongregationsübungen teilzunehmen.

Rheinland-Westfalen.

)=(**Kleinenbroich**, 12. Sept. Morgen feiert der hiesige M.-G.-V. Eintracht sein diesjähriges Stiftungsfest im schönen Saale von Josef Hintzen (Gasthof zur Traube) bestehend in Konzert und Ball. Zum ersteren haben 8 Vereine ihre Mitwirkung zugesagt.

* **Viersen**, 10. Sept. Der Verkehr auf der Viersiädtebahn weist eine stetige Zunahme auf. Im August d. J. wurden insgesamt 171 845 Personen befördert. Die Einnahme betrug 24 698,80 Mk. oder durchschnittlich 770,45 Mk. täglich. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden 138 938 Personen befördert; die Einnahme betrug damals 21 081,95 Mk. oder durchschnittlich 670,81 Mark täglich.

* **Krefeld**, 11. Sept. Bei einem Spazierritt scheute das Pferd des Oberleutnants Meyer zu Knonow. Der Reiter stürzte und wurde eine Strecke geschleift. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

* **Duisburg**, 10. Sept. Der Ballon der Miß Polly wurde heute morgen gegen 9 Uhr bei der Füllung in der Gartenbauausstellung vom Sturm gegen einen Leitungsmast geschleudert und mitten durchgerissen. Er war bereits mit 600 Kubikmeter Gas gefüllt. Die Ausstellungsleitung wird einen Ersatzballon beschaffen.

* **Köln**, 11. Sept. Der Rhein ist nach dem andauernden Steigen in den letzten Tagen jetzt wieder im Sinken begriffen. Gestern vormittag 10 Uhr zeigte der hiesige Pegel 3,31 m, heute um die gleiche Zeit 3,09 m.

* **Manderscheid**, 9. Sept. Die Zeichen der schlechten Konjunktur machen sich auch in der industrielosen Eifel in der Gestalt des häufigeren Auftretens der reisenden Handwerksburschen bemerkbar. Zu drei, vier und mehr vereinigt laufen sie die umliegenden Dörfer ab, um des Lebens Notdurft zu erhalten. Arbeit können sie nicht bekommen. Manche finden aber einige Beschäftigung an dem Bahnbau Daun-Wittlich.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Kaiserbesuch im Elsaß.

)(**Schlettstadt**, 11. Sept. Um 11,05 Uhr traf der Kaiser in St. Pilt ein. Er wurde beim Verlassen des Sonderzuges vom Kreisdirektor von Rappoltsweiler begrüßt. Sodann stieg der Kaiser in ein Automobil und begab sich sofort auf die Burg. Um 11,25 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge in fünf Automobilen auf der Homkönigsburg ein.

)(**Kolmar**, 11. Sept. Der Kaiser traf heute nachmittag mit seinem Gefolge mittels Automobils in Kolmar ein, wo er von einer großen Menschenmenge auf das herzlichste begrüßt wurde. Bürgermeister Blumental begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, daß der Kaiser die Stadt aufgesucht habe. Er knüpfte daran den Wunsch, daß der Kaiser, der zum ersten Male in Kolmar weilt, die Stadt noch öfters besuchen möchte. Der Kaiser wies nach der Einnahme des Ehrentrunkes darauf hin, daß ihn während seines diesjährigen Aufenthaltes im Elsaß die große Liebe und Begeisterung der Bevölkerung tief gerührt hätte. Er wies darauf hin, daß man sich in Kolmar auf althistorischem Boden befinde. Kolmars Bürger haben sich, so fuhr er fort, allezeit durch Gesinnungstüchtigkeit, sowie treue Anhänglichkeit an den heimischen Boden und das Vaterland ausgezeichnet. Der Kaiser schloß seine Rede, indem er auf das Wohl der Bürger von Kolmar trank.

Der Kaiser trat um 6,50 Uhr die Reise nach Wildpark an, wo er morgen vormittag 11 Uhr eintreffen wird.

Reichstagsersatzwahl.

)(**Braunschweig**, 11. Sept. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im zweiten Braunschweiger Wahlkreis wurden bis 10,45 Uhr abends abgegeben für Kleye (Vereinigte liberale Parteien) 10 318, für Dedekind (Welfe) 5660, für Rieke (Sozialdem.) 6333 Stimmen. Wahrscheinlich wird Stichwahl zwischen Kleye und Rieke stattfinden.

* **Abänderung der Fahrkartensteuer.** Die „Köln. Ztg." glaubt, wie gemeldet, annehmen zu dürfen, daß anläßlich der geplanten Finanzreform auch die Fahrkartensteuer beseitigt werden solle. Dagegen wird der „Deutschen Tagesztg." mitgeteilt, daß nur an eine Abänderung der Steuer gedacht werde. Eine Berliner Korrespondenz meldet, daß anstelle der jetzt geltenden staffelförmigen Steuer eine prozentuelle Besteuerung der ganzen aus dem Personenverkehr resultierenden Einnahmen treten solle.

Ermäßigung des Ortsportos.

Einer Blättermeldung zufolge beabsichtigten die verbündeten Regierungen anläßlich der geplanten Reichsfinanzreform die Wiederabschaffung des erhöhten Ortsportos, sodaß also der Zustand, wie er bis zum Sommer 1906 rechtens war, wiederhergestellt wird. Man wirft mit kleinen Würsten nach großen Speckseiten.

Erleichterungen für Oberrealschul-Abiturienten.

Der Kultusminister hat sich mit den folgenden Grundsätzen einverstanden erklärt: Bei der Prüfung früherer Oberrealschul-Abiturienten zur Feststellung der für die Versetzung in die Obersekunda eines Realgymnasiums erforderlichen Lateinkenntnisse soll künftig als ausreichend gelten: 1. eine schriftliche Uebersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche, sowie 2. in der mündlichen Prüfung der Nachweis der Kenntnis der Elementargrammatik, etwa im Anschluß an die Caesar-Lektüre.

Der socialdemokratische Frauenkongreß.

* **Nürnberg**, 11. Sept. Zum sozialdemokratischen Parteitag der nächsten Woche finden sich schon die Vertreter allmählich hier ein, viele auch mit Rücksicht auf den heuer wieder dem Parteitag vorausgehenden Frauenkongreß. Diese Tagung der sozialdemokratischen Frauen, für die 2 bis 3 Tage in Aussicht genommen sind, hat heute begonnen. In dem etwas entlegenen Saal der Goldenen Rose versammelten sich gegen 50 Delegierte. Die Genossinnen Zetkin und Zietz wurden zu Vorsitzenden gewählt, Fräl. Baader-Berlin erstattete als Vertrauensperson den Geschäfts- und Agitationsbericht. In ihm ist nur bemerkenswert die mit stürmischem Beifall wiederholte Aufforderung zu rücksichtslosem Terrorismus bei den Wahlen. Die Aufforderung erfolgte in so zynischer Form, daß der anwesende Gewerkschaftsführer v. Elm sich veranlaßt sah, Verwahrung einzulegen, indem er darauf hinwies, daß nur die Stärkung der wirtschaftlichen Macht zur politischen verhelfe. Außerdem solle man doch nicht übersehen, daß die vom sozialdemokratischen Terrorismus betroffenen Schichten schon Mittel der Abwehr finden würden. Der Terrorismus sei nach wie vor prinzipiell zu verwerfen. Der Frauenkongreß wird sich im weitern mit Organisationsfragen und der Jugenderziehung befassen.

Eroberung der Luft.

‡ **Berlin**, 12. Sept. Das Parceval'sche lenkbare Luftschiff unternahm gestern Abend 10½ Uhr eine Nachtdauerfahrt. Dasselbe flenerte zunächst gegen den Wind nach Westen und wandte sich dann nach Norden.

♤ **Rotterdam**, 12. Sept. Ein Lootsendampfer nahm zwei englische Luftschiffer auf, welche mit ihrem Ballon dicht über dem Meere fuhren.

Zeppelin-Denkmal.

* **Stuttgart**, 11. Sept. An der Stelle, an der das Luftschiff des Grafen Zeppelin gelandet ist, hat die Gemeinde Echterdingen einen über 2 Meter hohen Gedenkstein errichtet. An der Vorderseite befindet sich in ovaler Form der Kopf des Grafen Zeppelin, die Rückseite schmückt eine Metallplatte mit allegorischen Figuren.

Die Hoffnung der Niederlande.

* **Amsterdam**, 11. Sept. Der Sekretär der Königin, Jonkheer van Geen, erklärt in einem Telegramm an die hiesigen Blätter den Bericht des Vaderland über die Enttäuschung der auf den Zustand der Königin gesetzten freudigen Erwartungen für durchaus grundlos und unwahr.

* **Antwerpen**, 11. Sept. Staatssekretär Dernburg ist heute hier eingetroffen.

Paris, 11. September. Im Prozeß gegen den Journalisten Gregori wegen Mordversuchs, begangen an den Major Dreyfuß, wurde heute das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

)(**Mailand**, 11. Sept. Der russische Korrespondent der Stampa meldet, der Zar werde den König in Neapel besuchen.

* **Rom**, 11. Sept. In Albano ist heute im Alter von 64 Jahren der Maler Ludwig Seitz gestorben, der Direktor der päpstlichen Gemäldesammlung. Seitz hatte die deutsche Kapelle in Loreto ausgemalt.

Die Cholera in Rußland.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die asiatische Cholera, die am 21. Juli in Astrachan aufgetreten ist, hat seitdem eine große räumliche Ausbreitung erfahren. Sie drang zunächst im Gebiet der Wolga stromaufwärts vor und zog die Gouvernements Astrachan, Saratow, Samara, Simbirsk, Kasan, Nizegorod, Kostroma und Twer, dann im Osten die Kirgisensteppe und die Gouvernements Ufa Ufa und Perm in Mitleidenschaft, griff dann nach Westen in das Stromgebiet des Don, das Gebiet der Donschen Kosaken und das Gouvernement Charkow über; dann trat sie nördlich und südlich des Kaukasus im Kubangebiet und in Teanskaukasien auf. In den letzten Wochen ist sie nach Westen im Stromgebiet des Dniepr bis Kiew vorgedrungen und auch in Moskau und Petersburg aufgetreten. Während sie gleichzeitig von Baku aus nach Transkaspien verschleppt worden und in Sibirien im Stromgebiet des Jenissei aufgetreten ist. Trotz der ungeheuren räumlichen Verbreitung ist die Zahl der Erkrankungen in Rußland bis jetzt in mäßigen Grenzen. Die deutschen und preußischen Behörden verfolgen die Cholera in Rußland mit der größten Aufmerksamkeit. Am 5. September hat im Kultusministerium unter Beteiligung von Kommissaren der ressortmäßig beteiligten Reichsämter und preußischen Ministerien eine Beratung stattgefunden, in der Uebereinstimmung darüber bestand, daß alle erforderlichen Vorkehrungen getroffen sind, um einem eventuellen Einbruch der Cholera in den östlichen Provinzen mit Nachdruck entgegentreten zu können.

In diesem Sinne erläßt der Reichskanzler eine Bekanntmachung, die heute im Reichsanzeiger veröffentlicht wird. Danach sind die aus den Häfen von Petersburg und Kronstadt, sowie die aus den russischen Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres nach einem deutschen Hafen kommenden Schiffe und ihre Insassen bis auf weiteres vor der Zulassung zum freien Verkehr ärztlich zu untersuchen.

---

* **Koblenz**, 11. Sept. (Amtl. Meldung.) Heute abend 8 Uhr 36 Min. überfuhr der Gmz. 226 in Km. 2,7 der Nebenbahn Remagen-Bogendorf auf dem Provinzial-Ueberweg ein Fuhrwerk. Fuhrmann und Pferd wurden getötet. Reisende sind nicht verletzt. Die Lokomotive ist mit der Vorderachse entgleist, doch ist der Materialschaden nur ganz gering. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten. Die Strecke war um 11 Uhr 50 Minuten abends wieder frei.

Mißglückter Tunnelbau.

)(**Heidelberg**, 11. Sept. Nach einer Meldung der „Heidelb. Ztg." mißglückte der Tunnelbau bei Forbach auf der neuen Schwarzwaldstrecke Weisenbach-Kloster Reichenbach. Wie üblich, wurde die Tunnelstrecke von beiden Seiten eingeschlagen und vorgetrieben. Die beiden Teilstrecken trafen aber nicht in der Mitte zusammen, sondern divergierten um 8 Meter. Eine Tunnelhälfte muß neu trassiert und der vorhandene Stollen sorgfältig wieder zugebaut werden, damit er dem Seitendruck der Gebirgsmassen Widerstand Leisten kann. Der Schaden der badischen Staatsregierung wird auf 3½ Millionen Mark berechnet. Die Schuld soll einen italienischen Arbeiter treffen, der aus Rache den Abstechpfahl versetzt haben soll.

---

* **Chemnitz**, 11. Sept. In der vergangenen Nacht verübte der 17jährige Kaufmannslehrling Hans Löwe aus Klotzsche bei Dresden einen Raubmordversuch gegen die Frau des Apothekers Hering. Löwe hatte sich in das Schlafzimmer der Frau eingeschlichen, um Geld zu rauben. Als die Frau erwachte, wurde sie von Löwe überfallen und durch etwa zwölf Dolchstiche lebensgefährlich verletzt. Löwe wurde verhaftet.

△ **Berlin**, 11. Sept. Der bekannte Menageriebesitzer Hagenbeck wurde von einem Löwen bei der Dressur am Unterleib verletzt. Der Zustand ist nicht lebensgefährlich.

* **Konstanz**, 11. Sept. Seit gestern gehen starke ununterbrochene Regengüsse am Bodensee nieder, die für die Feldfrüchte sehr schädlich sind. Das schweizerische Manöver im Kanton Thurgau ist wegen des Regens aufgehoben worden.

Zusammenstoß.

△ **New-York**, 11. Sept. Auf der Brooklyner Hochbahn mußte ein Zug wegen entstandenem Brande Halt machen. Der nachfolgende Zug fuhr in diesen und zertrümmerte einen Wagen. Eine Person wurde getötet, 20 meist schwer verletzt.

Rio de Janeiro, 11. September. Nach Blättermeldungen ist der englische Dampfer „Spartianprince" nach einem Zusammenstoß an der Küste von Clara gesunken. 14 Matrosen werden vermißt.

Witterungs-Beobachtungen.

Allgemeine Uebersicht der Witterung über Europa am 11. September 1908.

Unter dem Einflusse eines nördlichen Tiefdruckgebietes sind im Süden und Osten Deutschlands starke Regenfälle eingetreten, wo auch heute morgen Trübung und Regen anhalten. Im übrigen Deutschland ist die Witterung vorwiegend heiter, jedoch ziemlich kühl.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

‖ **Hamburg**, 12. September.

Wetter-Prognose für den 13. September.

Wolkig, meist trocken, lebhafte Winde.

Witterungs-Beobachtungen vom 11. Sept.

Höchste Tagestemperatur: 15 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 6 Grad über Null.
Am 12. Sept., morg. 8 Uhr: 9 Grad über Null.
Das Barometer ist ½ Millimeter gestiegen.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen 10. Sept. 1908:

Kahn „Johanna Maria" mit Leinsaat von Rotterdam.
„ „Maas en Waal" mit Weizen von Rotterdam.
„ „Maria" mit Weizen von Antwerpen.
„ „Mercurius" mit Roggen von Rotterdam.

Fruchtpreise zu Neuß vom 12. Sept.

Neuer Weizen	1. Qual. trock. Ware	21	—
	2. „	20	—
	3. „	19	—
Neuer Roggen	1. Qual.	17	50
	2. „	16	50
Alter Hafer	1. Qual.	16	80
	2. „	15	80
Neuer Hafer	1. Qual.	16	—
	2. „	14	50
	3. „	13	—
Gerste	1. Qual.	14	—
	2. „	—	—

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kil.	2,60—3,00
Luzernechen à 50 Kil.	3 40
Krummstroh à 500 Kil.	14 —
Dreschstroh à 500 Kil.	16 —
Kartoffeln à 50 Kil.	2,70—3,20

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	68 50
Rüböl per 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	70 50
Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kil. bei Abnahme v. 10000 Kil.	112 —
„ in kleineren Partien	115 —
Raps 1. Qualität	27 50
Raps 2. „	25 50
Raps 3. „	— —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Lehrling mit guten Schulkenntnissen per sofort gesucht.
Löwen-Drogerie Peter Kraus, Grevenbroich.

Ordentlicher **Metzgerlehrling** oder angehender **Gehülfe** auf sofort gesucht.
Franz Becker, Grevenbroich,
Schweinemetzgerei mit elektr. Betriebe

Der Siegeszug des Grafen v. Zeppelin.

Von Emil Sandt*)

Der 1. Juli des Jahres 1908 brachte eine Apotheose für mehr als zehnjährige Mühen; er wurde zum Marstein auf dem Wege, der die Menschheit der letzten Kultur entgegenführen soll, und an ihm geschah eine nationale Tat, denn an diesem Tage bewies der Graf v. Zeppelin, daß er für unsere Mutter Germania eine neue und überaus kräftige Waffe geschliffen hat.

In aller Stille fuhren wir, Exzellenz Zeppelin, der berühmte Straßburger Meteorolog Geheimrat Hergesell, Frhr. v. Bassus, Dr. Stolberg, Herr Uhland, der Bevollmächtigte des Grafen v. Zeppelin und ich, früh um 7 Uhr mit dem Zeppelinschen Motorboot nach Manzell hinaus zur Halle.

In der großen Ballonhalle war alles vorbereitet. Der Stolz des Grafen ist es, mit wenigen Leuten sein Rieseninstrument aus der Halle heraus- und wieder hineinzubugsieren. Es gelang vortrefflich. Ein Beweis der strengen und zielsichern Schule, die er abhält. In sieben Minuten schwebte der Gigant draußen vor der Halle. Und nun ging's hinauf. Außer dem Grafen v. Zeppelin, der die Führung übernommen hatte, seinem bewährten, tüchtigen Oberingenieur Dürr, dem Ingenieurstabe, den Monteuren und den Bedienungsmannschaften nur Geheimrat Hergesell, der Reichskommissar ist und diese Fahrt inoffiziell mitmachte, und ich als einziger Passagier. Ich befand mich in dem Mittelsalon. Dieser heimische Raum, der in den Aluminiumträgern und -versteifungen den Zusammenhang mit dem Riesenschiff nirgend verleugnet, ist durchflutet von mattem, gelbem Licht, das durch das undurchsichtige Ballontuch, von dem seine Wände, der Fußboden und die Decke gebildet werden, hindurchscheint. Bequeme Sitze und an seinen Ketten hängende kleine Tischplatten geben die Ausstattung für ein Kabinett her, in dem bequem ein Dutzend Personen Platz haben.

Wie die Wände in großer Ausdehnung durchbrochen und durch Zelluloidscheiben ersetzt sind, so ist auch der Fußboden, soweit nicht die Füße auf ihm ruhen müssen, durchsichtig. Man stelle sich vor: Von einem Sitze, der bequemen Aufenthalt in einem großen, luftigen, hellen Raum gestattet, sieht man zwischen seinen Knien hindurch die Erde und das Wasser, die Menschen, die Burgen und Schlösser in die Tiefe versinken. Man sieht die Vögel unter sich kreisen; und man sieht an ihrem Flattern das ängstliche Staunen über den Riesenbau, der über ihnen seine souveräne Bahn zieht.

Wir fuhren hinüber nach dem Ueberlinger See, ließen die Insel Mainau rechts tief unten liegen und überquerten das Zwischenland, um vor Konstanz, das sich unseren Blicken in seiner ganzen ausladenden Lage bot, in das Rheintal einzubiegen.

Ich verließ den Mittelsalon und ging durch den langen, hellen, ebenfalls seitlich von Ballontuch umgebenen Kielgang nach der Zelluloid-Verschlußtür. Wenn man durch sie hindurchgetreten ist, steht man vor dem schmalen Aluminiumsteg, der in ziemlicher Neigung hinab nach der hintern Gondel führt. Er ist nicht für Gäste, sondern nur für das geübte Personal bestimmt. Ohne andern Schutz als die gleich von ihm wegstrebenden Aluminiumversteifungen und ohne Seitengeländer, führt er durchbrochen und mit Rippen zum bessern Fußfassen versehen, in 6 Meter Länge hinüber. Von unten muß das Passieren dieses Steges gefahrvoll aussehen. Hier oben weiß man nichts davon. Ich sah mir erst die Aussicht an. Von Norden her grüßte der Hohentwiel; hinter unserer Fahrt lag das in der Frühsonne glitzernde Schwäbische Meer; drüben im Südosten wiegte sich der Thurgau in dem violetten Schein, den weite Entfernung und Berge und Wälder geben; am Horizont stieg massig breit und zackig der hohe Säntis empor, mit Eis und Schnee den blauen Himmel grüßend. Und unter uns schlängelte sich der jugendliche Rhein bald durch bequeme Fluren, bald durch Felsen, die ihn mit ihren Fangarmen vergeblich einzuzwängen versuchten. Ich sah hinüber nach den Motorluftschrauben. Graf v. Zeppelin hatte „volle Kraft" signalisiert. Das Riesenschiff zitterte. Aus den Schrauben waren Scheiben geworden. Scheiben, die bei ihrer rasenden Umdrehung die Sonnenstrahlen in Kupferglanz auf sich tanzen ließen, und die doch durchsichtig waren wie Libellenflügel. Ihr Singen glich dem tiefsten Orgelton und war so laut, daß die menschliche Stimme auch beim höchsten Schreien machtlos verhallte.

Von der Gondel aus genießt man den Rundblick besser. Auch hat man die Perspektive auf das Luftschiff. Es ist ein eignes Gefühl. Man sieht diesen Giganten gehorsam sich senken und heben, gehorsam nach links oder rechts fliegen, dem kleinsten Drucke von Menschenfaust erliegend. Er steigt und fällt nicht, indem er in der Horizontalen bleibt, sondern der ganze Riesenbau wird schräg gestellt; manchmal so schräg, wie man die Drachen gegen den Wind stehen sieht. Bald liegt die vordere Gondel tief unter uns, bald müssen wir zu ihr schräg nach vorn hinaufsehen.

Der herrliche Rheinfall bei Schaffhausen kam. Der Graf ging sehr tief mit seinem Luftschiffe hinunter, um den Einfluß zu prüfen, den die durch den Wasserfall hervorgerufenen Luftwirbel auf sein Fahrzeug ausüben könnten; wie er denn auch auf der ganzen Fahrt gestissentlich jede Schwierigkeit aufsuchte.

Wir bogen ins Reußtal hinein. Der irdische Teppich rollte sich vor uns in aller Schöne auf. Nicht so hoch, um uns das Land als Katasterbild erscheinen zu lassen, und doch in einer Höhe, die uns einen berückenden Ausblick bot, flogen wir, oft gegen den Wind kämpfend, das lange Tal flußaufwärts. Dort unten im Süden kam der scharfkantige Pilatus in Sicht. Bald schob sich Luzern heran, dieses Städtejuwel. Der Luzerner See flimmerte herüber, und dort, wo ihn die Sonnenstrahlen nicht trafen, lag er wie ein Smaragd in einer Fassung, die ins Heliotrop hineinspielte. Es ist eine Melodie in Farben. Unten in Luzern sehen und hören wir ein Toben und Schreien; ein jubelndes Grüßen klingt herauf. Die Straßen sind voll von buntgekleideten Menschen; die Dächer sind alle besetzt. Zeppelin steuert sein Luftschiff hinunter und läßt es dicht über der Stadt in Kirchturmhöhe mit voller Kraft dahinschießen, mit niemals versagender Herrschergewalt sein Fahrzeug jeder Schwenkung unterwerfend.

Wir zogen über den Vierwaldstätter See entlang. In den Lüften klingt es vom Rütli, von Küßnacht, vom Meister Tell. Der Rigi schaut erstaunt herüber. Es ist, als wenn er sagte: Wie seid ihr kühn, ihr Menschenkinder! — Und wenn ein solcher himmelanstrebender Berg eine Seele hätte, müßte ihn ein Grauen überkommen. Wie lag er stolz und trotzig da. Man müßte mühsam klettern, um seinen Scheitel zu erreichen, oder in seine Furchen eiserne Schienen zwängen, um von seiner Spitze die Morgensonne zu begrüßen. Und nun — wie ist er klein geworden. Und demütig muß er sein. Herr ist der Mensch geworden. Und der der Menschheit Schwingen geschenkt, das ist ein Deutscher, das ist der Graf v. Zeppelin.

Wir flogen über Küßnacht hinüber nach dem Zuger See, hinauf nach Norden bis Zug, von einer Triumphstätte zur andern. Und von Zug aus kam eine wichtige Aufgabe, die Geheimrat Hergesell dem Luftschiffe gestellt hatte. Quer hinüber sollte es uns tragen zum Züricher See. Die Motoren krachten und rasselten, die Luftschrauben heulten ein tiefes, dröhnendes Lied. Dem Luftschiff wurde abgezwungen, was es nur irgend hatte. Der Wind stand uns in voller Stärke unserer eignen Fahrt entgegen. Fast 50 Kilometer Geschwindigkeit. Und er hatte sich in einen Sattel eingeklemmt und zwängte sich durch den Engpaß hindurch. Es wäre ein leichtes für den Grafen gewesen, hoch zu gehen; aber seine Absicht war nicht, Widerstände zu umgehen, sondern sie aufzusuchen. Und so oft der schwimmende Gigant Miene machte, auszuweichen, immer wurde er wieder sofort in die Bahn hineingezwungen. Unten im Tal sahen wir an dem scharfgezeichneten Schatten des Luftschiffes, wie es sich mühsam von Baum zu Baum quälte; ja, auf Minuten sah es aus, als ständen wir überhaupt still, trotz der infernalischen Musik, die die Schrauben machten. Dann wieder schob sich die Spitze etwas vor, bis endlich der Mensch wieder gesiegt hatte, wieder Herr geworden war: unser Gigant steckte die Nase in das freie Luftmeer, wir hatten uns durch den Engpaß hindurchgezwungen, und nun ging es in voller Fahrt vorwärts. Der Riesenschatten da unten zog mit der Geschwindigkeit eines Vogels über Berge, Täler, über Senkungen, über Klüfte und Spitzen, quer über Eisenbahndämme und Straßen, quer über Wasser und Land. Ueber Winterthur ging der Flug nach Frauenfeld, über Rorschach nach Bregenz, bei Lindau vorbei wieder heim. Und unten immer Staunen und Jubel und tosendes Grüßen. Es ist ein großes Herzklopfen. Und man hat ihnen eine Hoffnung erfüllt, weil sie einen Siegeszug sehen konnten.

*) Wir entnehmen diesen interessanten Beitrag eines Teilnehmers der Aufsehen erregenden Zwölfstundenfahrt des Grafen v. Zeppelin der neuesten Nummer der Leipziger Illustrierten Zeitung.

Handels-Zeitung.

Getreide und Produkte.

+ **Krefeld**, 11. Sept. **Produktenmarkt.** (Frachtfrei Krefeld.) Weizen, Landware 1. Qualität M. 21,00, 2. 20,00, ausländ. 1. Qual. 24,50, 2. 23,50; Roggen Landware, 1. Qualität 17,80, 2. 17,30, ausländischer 1. 22,00, 2. 21,00; Hafer, Landware, neuer 1. Qual. 16,60, 2. 15,60, ausländ. 1. Qual. 19,75, 2. 18,00; Futtergerste 1. Qual. 14,20, 2. 14,00; Mais, Mixed 00,00, runder 1. Qual. 16,50, Cinquant, 1. Qual. 19,00, 2. 00,00, Buchweizen, Landwaare 00,00, ausländ. 1. Qual. 22,00, 2. 00,00 Mk.; Weizenmehl 000 Mk. 28,25 bis 29,25; Roggenmehl —,—. Weizenkleie 1. Qual. 11,50, 2. 10,50, Vollmehl 1. Qual. —,—, 2. —,—, Leinmehl 1. Qual. 16,00, 2. —,—. Baumwollsaatmehl 1. Qual. 16,00, 2. —,—, Palmkuchen 1. Qual. 12,90, 2. —,—. Landware. Weizen stark angeboten, wurde wenig gekauft. Roggen besser gefragt. Hafer vielfach angeboten in mittlerer Ware, es wurde ziemlich viel gehandelt zu notierten Preisen. Futtermittel. Preise und Stimmung gegen Vorwoche unverändert. Auslandware. Weizen festeste Preise, 5—6 Mark erhöht, Angebot sehr klein. Roggen ebenfalls fest bei knappem Angebot. Gerste für nahe und ferne Sichten mehrmarkig angezogen. Hafer Preise Mk. 2—3 erhöht.

Köln, 11. Sept. **Fruchtmarkt.** Heu, neues 6,00 bis 8,00, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 2,80 Mk. die 100 Kil.

Köln, 11. Sept. **Marktbericht.** (Niedrigster und höchster Preis im Großhandel.) Kartoffeln, rote Mk. 3,50 bis 4,00, weiße 3,00—3,50, Nieren 4,00—0,00 die 50 Kil. Landeier, frische Mk. 5,40—6,60 die 60 Stück.

Berlin, 11. Sept. (Fruchtmarkt.) Weizen Sept. Mk. 202,25, Okt. 203,00, Dez. 204,00. Roggen Sept. M. 173,00, Okt. 177,00, Dez. 179,50. Hafer Sept. Mk. 161,50, Dez. 166,00. Mais Sept. 159,50, Dez. 155,00. Weizenmehl M. 25,50—29,00, Roggenmehl 21,70—24,20. Sept. 00,00, Okt. 22,25, Dez. 00,00.

Bremen, 11. Sept. Schmalz, Tups und Firkins 52½, Doppeleimer 53½. Sehr fest.

Bonner Lose 1 Mark. 5 Lose Mk. 4.75 — 11 Lose Mk. 10.— aus verschied. Tausenden. Ziehung bereits am 22. September. Nur 30000 Lose mit 1125 Gewinnen im Gesamtbetrage von 8700 Mk. Die Lose berechtigen zum freien Eintritt in die Landwirtschaftliche Jubiläums-Ausstellung in Bonn 19.—22. September. Losporto u. Gewinnliste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet, jedoch nur im Rheinland, **Gust. Pforbte**, Lose-Generaldebit, **Essen-Ruhr**, Tel. 412, sowie sämtliche Losegeschäfte Rheinlands.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.
Sonntag, den 13. September, Nachmittags 4½ Uhr:
Andacht
in der **Hospitalkirche**, darnach
Versammlung.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey".
Zu der heute nachm. ½2 Uhr stattfindenden **Beerdigung** unseres bisherigen Vorsitzenden Herrn
Willy Albrecht
wird um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder gebeten.
Der Vorstand.

Kathol.-kaufm. Verein „Novesia".
Zur **Beerdigung** unserer Mitglieder, des Herrn
Wilh. Albrecht
heute nachmittag ½2 Uhr, und des Herrn
Wilh. Heidbüchel
am **Sonntag** nachm. 3½ Uhr ladet ein
Der Vorstand.

St. Mathias-Bruderschaft.
Sonntag Nachmittag 3½ Uhr Beerdigung des Mitbruders
Wilh. Heidbüchel,
wozu freundl. eingeladen wird.
Sterbehaus Büchel.

Neußer Scheiben-Schützen-Gesellschaft.
Die **Beerdigung** unseres verstorbenen Mitgliedes, des Herrn
Wilhelm Heidbüchel
findet am **Sonntag**, 13. Sept., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehaus, Büchel, aus statt, wozu die verehrl. Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Windthorstbund.
Die **Beerdigung** unseres Vorstandsmitgliedes, Herrn
Wilh. Albrecht
findet Samstag, den 12. Sept., nachmittags ½2 Uhr, statt und bitten wir die verehrl. Mitglieder um gefl. zahlreiche Beteiligung.
Der Vorstand.

Verein zur Wahrung gewerblicher Interessen.
Zur **Beerdigung** unseres Mitgliedes Herrn
Wilh. Heidbüchel
am Sonntag, nachm. 3½ Uhr, ladet ein
Der Vorstand.

Gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
in **Düsseldorf, 20—25000 Mk. Jahresumsatz, ist krankheitshalber preiswert zu verkaufen.** Offerten unter F. 934 an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Ein Wohnhaus nebst Obst- u. Gemüsegarten u. ½ Morgen Land z. verm. **Wehl**, Nr. 10.

Unterhaus
4—5 Räume und 1 Mansarde mit allen Bequemlichkeiten sowie Gartenanteil per 1. Okt. oder später zu vermiet. (Wendersstr.) Offert. u. **O 782** a. d. Exp.

5 Wohnräume
mit Garten sind in der **Gothenstraße** verzugshalber vom 1. Oktober ab zu vermieten.
Näh. Crefelderstraße 20.

Tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
für kleinen besseren Haushalt per 1. Oktober gesucht.
Sternstraße 98, I. Etg.

3 Zimmer 1. Etg., mit od. ohne Mansarde, evtw. mit Stall und Garten sofort zu verm.
Cölnerstraße 80.

3 Zimmer,
hofwärts, sowie 1 Mansarde an bess. Leute per Oktober zu verm.
Büttgerstraße 92.

Brautpaar sucht pr. Oktober oder später **3 Zimmer** mit Mansarde.
Off. unter **D 184** an d. Exp.

Zu Oktober finden 2 Herren
Wohnung mit Pension
in ruhigem, besseren Hause.
Näh. in der Exped. dss. Ztg.

Möbl. **Zimmer** zu verm.
Josefstraße 42.

Einf. möbl. gr. **Zimmer** pr. Okt. zu verm. Wo, s. d. Exp.

Möbliertes
Zimmer
mit voller Pension an einzelnen Herrrn zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. in der Exp. d. Ztg.

Ein möbl.
Zimmer
zu vermieten.
Capitelstraße 70.

Vertr. für neuen Pat.-Art. ges. für Neuß und Umgegend.
Hohes Verdienst zugesichert.
Z. m. **Rest. z. Amtsgericht.**

Privatreisender oder **Wiederverkäufer** (auch Dame) gesucht.
Off. unter **N 731** an die Exp.

Große auswärtige
Schraubenfabrik
sucht durchaus selbstständige
Schmiedepresser
für Maschinenschrauben.
Off. unter **K A 3670** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Ein
Schmiedegeselle
zu Anfang Oktober gesucht.
Jos. Hink Büderich b. Neuß, Krefelderstraße 94.

Schreinergeselle
mit guten Zeugnissen für dauernde Arbeit gesucht.
Bernhard Koch, Neuß.

Tüchtiger Schreiner
gesucht.
Crefelderstraße 60.

2 Schreinergesellen gesucht.
Bergheimerstraße 47.

Jung. **Mann** sucht leich. **Beschäftigung.** Michaelstr. 67.

Zuverlässigen, nüchternen
Fuhrmann
für die Mühlenfuhre baldigst gesucht.
Drees-Mühle, Wevelinghoven.

Arbeitsknecht sofort oder 1. Okt. gesucht. Näheres
Wwe. M. Knops, Weißenberg.



Stuivers
Viehwärter, welche mit voller Hand melken und gewissenhaft Füttern sind unstreitig die **besten** der Welt. Da ich fortwährend 15—20 zur Verfügung habe, kann jeder Auftrag **sofort** erledigt werden.
Provision nach Eintreffen und zufriedenstellender Leistung der Leute.
Peter Stuiver,
Viehwärtervermittler, Düsseldorf Cölnerstr. 330, Telephon 2949. Größtes und leistungsfähigstes Geschäft dieser Art am Platze.

Ein kräftiger
Junge
mit guten Schulzeugnissen sofort in die Lehre gesucht.
Gute Ausbildung zugesichert.
Peter Giesen,
Metzgermeister

Ein tüchtiger
Lehrling
für **Konditorei u. Bäckerei** gesucht.
Joh. Küsters, Hochneukirch.

Braves kath.
Dienstmädchen
für **Küche und Hausarbeit** zum 1. Nov. gesucht; nicht unt. 18 Jahre.
Büchel 28.

Jüng. **Mädchen,** am liebsten vom Lande in kleinen Haushalt für alle häuslichen Arbeiten gesucht. **Frau Hertel** Neuß, Breitestraße 80, 1. Etage.

Ordentliches fleißiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht von
Frau Josef Porth, Grevenbroich.

Kräftiges, katholisches
Mädchen
für alle Hausarbeit in eine Conditorei gegen guten Lohn per 1. Oktober gesucht.
Frau Wilh. Lierenfeld, Benrath, Schloß-Allee 7.

Vom Lande
braves Mädchen
für kleinen, bess. Haushalt gej.
Drususstraße 86, 1. Etg.

Junges, properes
Dienstmädchen
gesucht. Furtherstraße 10.

Jüngeres properes
Dienstmädchen
gesucht. Neustraße 3.

Braves Mädchen
findet in gut katholischem Hause zum 1. Oktober dauernde Stellung. Wäsche außer dem Hause. Mit Zeugnissen sich melden
Erftstraße 24.

Mädchen f. Küche u. Hausarb. pr. Okt. ges. Crefelderstr. 23.

Properes Mädchen
gesucht. **Sternstr. 55.**

Kölner Stadttheater.
Opernhaus.
Samstag, den 12. September **Falstaff.**
Sonntag, den 13. September **Tannhäuser.**
Montag, den 14. September Keine Vorstellung.
Dienstag, den 15. September **Louise.**
Mittwoch, den 16. September **Othello.**
Donnerstag, den 17. September **Der Freischütz.**
Freitag, den 18. September **Der Liebestrank.**
Samstag, den 19. September **Tiefland.**
Sonntag, den 20. September **Lohengrin.**
Montag, den 21. September **Hoffmanns Erzählungen.**
Schauspielhaus.
Samstag, den 12. September **Der Widerspenstigen Zähmung.**
Sonntag, den 13. September **Simson.**
Montag, den 14. September **Die Macht der Finsternis.**
Dienstag, den 15. September **Hedda Gabler.**
Mittwoch, den 16. September **Simson.**
Donnerstag, den 17. September **Der Widerspenstigen Zähmung.**
Freitag, den 18. September **Judith.**
Samstag, den 19. September **Simson.**

Tüchtiges braves Mädchen
gleich gesucht.
W. Onstein, Marienstr. 38.

Wegen Krankheit des jetzigen ein braves, properes, kath.
Mädchen
sofort gesucht.
Königstraße 52.

Jüngeres properes **Dienstmädchen** zum 1. Oktbr. gesucht.
Düsseldorf, Kirchfeldstraße 118.

Jugendliche
Arbeiterinnen
für dauernde und lohnende Beschäftigung **sofort** gesucht.
W. Blumberg & Co., Wevelinghoven.

Städt. Tonhalle, Düsseldorf.
Im Kaisersaal:
Samstag, den 12. Septbr. 1908
Sinfonie-Konzert
des städtischen Orchesters, unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Herrn **Otto Reibold.**
Programm.
1. Ung. Marsch C-moll von Fr. Schubert-Liszt.
2. Nachklänge von Ossian, Ouverture von N. W. Gade.
3. Danse macabre (Totentanz) von C. Saint-Saëns.
4. Gesang der Rheintöchter aus dem Musikdrama „Götterdämmerung" v. R. Wagner.
5. Peer Gynt-Suite Nr. 2 von E. Grieg.
Pause.
6. Vierte Sinfonie E-moll von Joh. Brahms.
Anfang 7¾ Uhr.

Im Rittersaal.
Sonntag, den 13. Septbr. 1908
Nachmittags-Konzert.
Anfang 3½ Uhr.
Eintrittspreis 70 Pfennig.
Zehnerkarten Mk. 5,50 einschl. Billettsteuer.
Jahreskarten an der Kasse.

Briefliche Auskunft
auf **Anfragen betr. Annoncen** dieser Zeitung kann nur dann erteilt werden, wenn zur **Rückantwort** das genügende **Porto** beigelegt ist.
Eingänge, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, können daher nicht erledigt werden.
Ergebenst
Die Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Frauenhaare,
ausgekämmte oder abgeschnittene, kauft jederzeit
Frau Schelber, Niederstr 62. Hinterhaus.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Milly** mit dem Kaufmann Herrn **Ernst Mensing** aus Hamburg beehren sich ergebenst anzuzeigen

Julius Koenemann und Frau
Auguste geb. **Walber.**

Milly Koenemann
Ernst Mensing
Verlobte.
Neuss, im Sept. 1908.

Weckhoven.

Sonntag, den 13. Septbr. veranstaltet der hiesige **Gesang-Verein „Gemütlichkeit"** ein

Tanzkränzchen.

Eintrittskarten im Vereinslokale und bei den Mitgliedern.
Es ladet höflichst ein **der Vorstand.**

Kirmes zu Bedburdyck.

Am Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Septbr. findet in meinen schön geschmückten Sälen nachmittags

Tanz-Vergnügen

und abends

BALL

statt. Es ladet ein

Hugo Broich.

Getränke nach Belieben.

Kirmes zu Damm bei Schloss Dyck.

Sonntag, den 13. findet im Saale des Gasthofes **Dycker Weinhaus** von **4 Uhr** an

Tanz-Musik abends Ball

statt. **Montags** von **6 Uhr** an

BALL.

Es ladet freundlichst ein

Adam Breuer.

Kirmes zu Aldenhoven.

Am Sonntag den 13. und Montag den 14. Sept. findet bei dem Unterzeichneten von **nachmittags 4 Uhr** ab

Tanz-Vergnügen

und später

BALL

statt.

Entree zum Balle für Herren 50, für Damen 25 Pfennig.

Hierzu ladet freundlichst ein

Johann Engels.

Kirmes zu Stessen.

Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Septbr. findet in dem festlich geschmückten **Riesenzelte** von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen,

von 9 Uhr ab

BALL

statt.

Wirt Schlösser und die Junggesellen.

Auf nach Gierath zur Kirmes!

Am Sonntag den 13., Montag, den 14. und Dienstag, den 15. September findet in meinem Kaisersaal:

Großes Tanzvergnügen

statt. Es ladet ergebenst ein

Frau Heinrich Conrads.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Kirmes in Erkelenz.

Am 13., 14. und 15. September:

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein

Die Junggesellen und Anton Schmitz.

Freiwillige Versteigerung.

Am Montag, den 14. September curr., vormittags 11 Uhr,

sollen in der Wirtschaft **Esser** zu Neuß, Oberstraße 4

50 Faß reines Rüböl

durch den Unterzeichneten für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Michler, Gerichtsvollzieher in Neuß.

Der Gesangverein „Sängerbund" Büderich

veranstaltet am Sonntag, den 13. September (Mariä Geburt) im Lokale von **Jos. Delmes**

Theater-Aufführung

und zwar

Die Wilderer oder der Findling in der Teufelsschlucht.

Schauspiel in 5 Aufzügen mit Gesang von J. Herbrich.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. à Person.
Getränke nach Belieben.

Hierzu ladet ein

der „Sängerbund".

Nievenheimer Kirmes.

Turn-Club Nievenheim.

Kirmessonntag, den 13. Septbr. 1908, im Lokale bei **Wwe. Hub. Spelter**

I. Stiftungsfest

verbunden mit Preis- und Ehrenpreisturnen, Ringen und Stemmen

unter Beteiligung verschiedener auswärtiger Turn-Vereine.
Nachmittags 3 Uhr **Festzug.** Von 4 Uhr ab **Tanzvergnügen.**
Abends von 8 Uhr ab

Fest-Ball.

Montag bis 8 Uhr abends u. Dienstag von 4 Uhr nachm. ab

Entree-Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **der Vorstand.**

Auf zur Nievenheimer Kirmes!

Dag Tünnes, dag Köbes!



Köbes: Tünnes, häß Du der Kirmesbock alt geschlach. Ich hann der minge alt e paar Dag em Essig.

Tünnes: Anäh, ich hann derr äver gätt angesch zo verzälle, un dat gätt wichtiges.

Köbes: Ich kann mer et alt denke et eß geweß gätt dan ungese Kirmes.

Tünnes: Jja, häß Du et nitt gehuf dies Johr hannt se och e Geloog bejenehn.

Köbes: Die loos Du Geloog halte, merr gonnt nomm **Jonggesellen-Verein.**

Tünnes: Dat men ich äver och, denn die hant de schönste un de beste Musik.

Köbes: Dann atjüs Tünnes. Et Geloog kann unges der Nachen böen.

Tünnes: Atjüs Köbes bös morge, dann gomm merr all zesamme nomm **Jonggesellen-Verein,** denn do allen kann merr sich freuen.

Kirmes zu Nievenheim.

Am **Kirmesmontag, den 14. d.,** abends von 8 Uhr an

Fest-Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Witwe Hubert Spelter.



Am Sonntag, den 13., Montag, den 14. u. Dienstag, den 15. dss. feiert der

Straberger Schützen-Verein

sein diesjähriges

Schützenfest

verbunden mit Preisvogelschießen.

Kirmes zu Delrath.

Am Sonntag, den 13., Montag, den 14. und Dienstag, den 15. September findet in meinem Lokale von nachmittags 4 Uhr an:

Tanz-Musik

statt. **Montag von 8 Uhr an:**

BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilh. Neuhausen.

Jagdrad 1908!

Die feinste deutsche Marke!



Vor Ankauf eines Rades verlangen Sie unbedingt unseren grossen Hauptkatalog, welcher ausser **Fahrrädern, Motorfahrzeugen, Nähmaschinen** und **Haushaltungsmaschinen** eine aussergewöhnlich grosse Auswahl in **allen Fahrradzubehör-** und **Bestandteilen** sowie Sportartikel enthält.

Wir bieten beim Einkauf die grössten Vorteile!

Deutsche Waffen- und Fahrrad-Fabriken
Kreiensen 776.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme aus Anlass meiner

Primizfeier

spreche ich allen und besonders der Nachschaft, auch im Namen der Familie, den **herzlichsten Dank** aus.

P. Wilhelm Meyer.

Neußer Fußball-Club

von 1906.

2. Spiel- und Stiftungs-Fest

verbunden mit

großem Preiswettstreit

am Sonntag, den 13. September, morgens 8 Uhr,

auf dem **Sportplatze hinter dem Stadtgarten.**

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Die **Ehrenpreise** sind in der Blumenhandlung von **Hans Pütz,** Crefelderstraße, ausgestellt.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag abend

Versammlung mit Vortrag

illustriert mit kolorierten Lichtbildern.

Wichtige Mitteilungen.
Anmeldungen für den Unterricht und Sparkasse.
Neuanmeldungen bitte im Gesellenhaus oder beim Präses, Friedhof 3.
Um pünktlichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Jugendverein „Fortitudo" Neuß.

Sonntag, den 13. September 1908, nachmittags **6 Uhr** im Gesellenhause **Generalversammlung.**
Musikstunden wie gewöhnlich.
Freitag, den 18. September, abends 8¼ Uhr im Gesellenhause Vorbereitung auf die gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Jäger-Corps. Weißenberg-Neußerfurth.

Genannter Verein feiert am 13. ds. im Lokale des Herrn **Heinr. Schmitz** sein diesjähriges

Herbstfest

mit geschlossenem Tanzkränzchen,

wozu alle Schützen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Singvogel-Verein Neußerfurth.

Sonntag, den 13. ds. Mts. feiert der **Singvogel-Verein Neußerfurth** im Lokale von **Joseph Wolfgarten** sein

I. Stiftungsfest

verbunden mit

Konzert, Tanzkränzchen und großer Verlosung.

Wegen Einführung wende man sich an die Mitglieder.
Es ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Kath. Arbeiterverein Dormagen.

Sonntag, den 13. September, abends ½8 Uhr im Saale bei **Leven**

Versammlung.

1. **Vortrag: Die Düsseldorfer Katholiken-Versammlung.**
2. Wichtige Mitteilungen.

Die **Frauen** sind zu dieser Versammlung hierdurch besonders eingeladen. Liederbücher gefl. mitbringen.

Der Vorstand.

Für Vereinsfestlichkeiten

liefert

Eintrittskarten, Programms, Plakate usw.

in geschmackvoller Ausführung schnellstens

Die Druckerei der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Samstag, den 12. September
Der bürgerliche Edelmann.
Der Arzt wider seinen Willen.
Sonntag, den 13. September
vormittags 11½ Uhr (Matinee)
Richard Strauß.
Nachmittags 3 Uhr
Minna von Barnhelm.
Abends 7½ Uhr
Krieg im Frieden.

Neußer Altertums-Verein.

Sonntag, den 13. Sept., sind unsere

Sammlungen im Obertor

von **Nachmittags 3–5 Uhr** zur **freien Besichtigung** dem Publikum geöffnet.
Kinder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Neußer Garde-Verein.

Sonntag, den 13. dss. Mts., punkt 2 Uhr:

Antreten zum Festzuge

im Vereinslokale Hotel **Pilartz.**
Schwarzer Anzug, Zylinder, Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Kriegerverein Weissenberg

Sonntag, den 13. September, punkt 2 Uhr:

Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zur Beteiligung am **Kreiskrieger-verbandsfeste in Neuß.**

Dunkler Anzug, Zylinder.

Der Vorstand.

Kirmes zu Neckerath!!!

Sonntag, den 13. September, Montag, den 14. September und Dienstag, den 15. September, findet beim Unterzeichneten von Nachmittags 4 Uhr an

Tanzvergnügen

statt, wozu freundlichst einladet

Joseph Amel.

Ich beschaffe

raschest und verschwiegen

Käufer od. Teilhaber

für hiesige und auswärtige Detail-, Engros- und Fabrik-**Geschäfte aller Branchen, Gewerbebetriebe** jeder Art, Zins-, Geschäfts-, Fabrik-**Grundstücke,** Villen-, Güter etc. etc. Durch **auf meine Kosten** in 900 der gelesensten Zeitungen ganzjährig erscheinende Reklame stehe ich **ständig** mit ca. **2500** kapitalkräftig. **Reflektanten** für **Objekte** all. Art in Verbindung, daher meine vielen, durch glänzende Anerkennungen nachweisbaren, oft **innerhalb 8 Tagen** erzielten **Erfolge. Meine Bedingungen sind die denkbar besten,** von jedermann annehmbar. Verlangen Sie **kostenfreien Besuch** zwecks Besichtigung und Rücksprache.

E. Kommen Nachfl.,
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8, I.
Altes, bestfundiertes Unternehmen mit Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a. Rh., Karlsruhe i. B.

Weintrauben.

Erhielt heute 1000 Pfund feinster **Italiener-Trauben,** welche in Kisten von 9 bis 10 Pfd. schwer, zu **Mk. 2,25,** per Pfd. löse zu **35** Pfg. abgebe.
Montag früh treffen frische **Preißelbeeren** ein, welche billigst empfehle.

J. Cavadino,
Crefelderstr. 51. Tel. 289.

Vergangenen Sonntag in Glehn. schwarzes

Damen-Armband

verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Doktor **Hernike,** Glehn

Verloren.

Während dem Schützenfest Gewerbeschein auf **Pet. Godefroid** aus Aachen lautend. **Finder erhält gute Beloh. bei Gelude-manns** Neuß, Münsterplatz 17.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53. Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.
Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 312. | Redaktion: Jos. Grunau. | Samstag, 12. September 1908. (Guido, Winand.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 35. Jahrgang.

Gr. Politische Rundschau.

Neuß, 11. September.

Obwohl ein fester Termin für die Eröffnung des preußischen Landtages noch nicht bestimmt ist, rechnet man mit dem 20. Oktober als Beginn. Es ist bis dahin also nur noch einen Monat und man könnte wirklich eine Aeußerung der Regierung verlangen. Daß es nicht geschieht, ist eine Rücksichtslosigkeit gegen die Abgeordneten, welche dadurch nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten genügend einzurichten. Es sind doch vielfach Leute, die auch neben der parlamentarischen Tätigkeit noch ein anderes Geschäft zu besorgen haben.

Der deutsche Reichstag wird wohl einige Tage nach Allerheiligen an seine schwierigen Aufgaben gehen. Ueber die Finanzreform wird sehr viel gesprochen, aber niemand weiß recht, was es werden soll. Ein dreifaches mysteriöses Geheimnis ist um die ganze Geschichte gewebt. Es kommt uns vor, als ob kleine Kinder auf den Zehenspitzen um ein Haus herumgehen, in dem ein böser „Spuk" sein Wesen treibt. Das Neueste ist die Schaffung von Monopolen in den Kolonien, eine Frucht der Reise Dernburgs in unsern Schutzgebieten. Es ist gewiß ein richtiger Gedanke, daß die Kolonien auf die Dauer für ihre eigenen Bedürfnisse aufkommen müssen und auch schließlich wieder ersetzen, was das Mutterland an Opfern für sie gebracht hat. Ob aber Monopole der rechte Weg sein werden, kann bezweifelt werden. Jedenfalls würde sich gegen eine Ausdehnung der Monopolgelüste nach Deutschland selbst im Lande die größte Opposition erheben.

Sehr bemerkt wird, daß der in der bayerischen Armee dienende Prinz Cumberland zu den Kaisermanövern nach Metz berufen worden ist. Es findet hierdurch die erste Begegnung mit dem deutschen Kaiser seitens der Cumberländer statt. Es ist begreiflich, daß sich hieran wiederum die in letzter Zeit neu aufgetauchte Hoffnung auf Erledigung der braunschweigischen Thronfolgefrage knüpft. Gewiß wird die Erledigung dieser Angelegenheit nicht sofort erfolgen, aber es ist schon erfreulich zu sehen, wenn langsam Stück um Stück die Hindernisse fallen, welche dem guten Recht in dieser Sache entgegenstehen.

Der sozialdemokratische Streit zwischen Süd und Nord, zwischen Budget-Bewilligen und radikalem Neinsagen nimmt an Schärfe nur noch zu. In Berlin hoffte man durch scharfe Töne den Süddeutschen Raison beibringen zu können und damit hat man das Gegenteil erreicht. Nahezu vollzählig haben sich die Vereine in Baden, Bayern und Württemberg zu ihren Abgeordneten gestellt, und sogar im Norden melden sich nicht unwichtige Stimmen für sie. Zu Nürnberg kann es also heiter werden, und man wird sehen, daß der berühmte Trichter dem Vorstand nicht zur Verfügung steht, um den rebellischen Genossen den nötigen Verstand einzugießen.

In Frankreich sieht man heute ein, daß es ein dummer Streich war, Mulay Hafid nicht gleich anzuerkennen. Man läuft jetzt eine Zeitlang neben der Bahn, in die man schließlich doch wird einbiegen müssen. Man ziert sich etwas, wahrt eine Anstandsfrist und kommt dann doch genau zu dem, was Deutschland vor einiger Zeit schon vorgeschlagen hat. Daß man sich an die französischen Zauderer nicht viel stört, ist durchaus berechtigt, denn es ist in Marokko genug verbummelt worden, und es ist nun hohe Zeit, daß auf Ordnung gesehen wird. Allerdings der schöne französische Traum, für sich eine Extra-Wurst braten zu können, dürfte vorbei sein.

Der Besuch des englischen Königspaares in Berlin war für den Monat Februar fest angesagt. In den letzten Tagen kommt nun wieder die Nachricht, daß der Termin noch nicht feststehe. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wieder eine Verstimmung eingetreten ist. Man ist ja in London, obwohl man selbst keine Rücksichtnahme auf andere kennt, sehr empfindlich und spielt gern den Schwierigen. Großes Gewicht legen wir auf den Besuch nicht, die Welt geht nicht aus den Angeln, auch wenn Eduard von Berlin fern bleibt. Für die englische Freundschaft kann man sich auf die Dauer nicht viel kaufen, wo sie unseren Einfluß zurückdrängen kann, tut sie es, ob sie uns dabei die Hand drückt oder schmpllt. Uebrigens wirft man jetzt in England aufs neue das Netz aus, man will dem jungen König von Portugal eine Frau versorgen, das heißt, man will das Land unter den englischen Pantoffel bringen. In Lissabon, wo man so des Lebens nicht sicher ist, dürfte man nicht die Kraft haben, dem zu widerstehen.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß**, 12. September.

* **Knall-Lichtsignale**, die das Ueberfahren der Haltesignale namentlich bei Nebel und Schneegestöber verhindern sollen, sind auf der Strecke Köln-Koblenz angebracht worden. Sie bestehen darin, daß, so lange ein Signal auf Halt steht, eine Klappschiene eine Knallkapsel auf dem Schienenstrang festhält, die beim Ueberfahren mit blitzhellem Lichtstrahl und starkem Knall explodiert, wodurch das Zugpersonal dringend auf das Haltesignal aufmerksam gemacht wird. Zur Prüfung dieser Einrichtung fuhr kürzlich morgens kurz vor 7 Uhr ein Sonderzug mit Beamten der Kölner Eisenbahndirektion von Köln nach Koblenz. Die Fahrt dauerte wegen der an geeigneten Stellen vorzunehmenden Prüfung bis gegen 5 Uhr.

gca. Mit dem Aufgange der Jagd beginnt alljährlich für unsere Taubenzüchter eine Periode des Aergers und Verlustes. Die knallsüchtigen Jäger schießen nämlich mit Vorliebe jede Taube, deren sie im Felde ansichtig werden, nieder und verschonen leider auch die Brieftauben nicht, die von den Züchtern den Sommer über mit vieler Mühe ausgebildet wurden. Weidgerechte Jäger schießen zwar keine Brieftauben, aber es sind eben nicht alle Jäger, die im Herbste durch die Felder schnüren, weidgerecht. Nach altem Brauche werden feldernde Tauben ohne weiteres von Jagdberechtigten abgeschossen, man hängt vielfach noch an dem alten Glauben, daß die Tauben in den Feldern nur Schaden anrichten. Das ist aber keineswegs der Fall. Im Gegenteil sind die Tauben dem Landwirte willkommene Gehilfen in der Bekämpfung des Unkrautes und vieler tierischer Schädlinge des Feldes. Man sollte nach und nach in dieser Hinsicht Lehre annehmen und den Tauben jenen Schutz angedeihen lassen, der ihnen zukommt. Die Brieftauben sind zwar unter Schutz gestellt, sie dürfen nicht geschossen werden. Aber wieviel dagegen gefehlt wird, davon können am besten die Züchter solcher ein Liedchen singen.

Vermischtes.

* Der sparsame Sohn. Ein gelungenes Stückchen soll kürzlich in einem Luzerner Dörfchen vorgekommen sein. Ein reicher Bauer hatte einen einzigen Sohn der — man denke — furchtbar knickrig war. „Frau", sagte der Bauer, „ich weiß nicht, was wir mit dem Hannes nur anfangen sollen, der Kerl hat von seinem Taschengelde immer noch die Hälfte gebraucht, jetzt wär es aber an der Zeit, daß eine junge Frau ins Haus käme; wir werden alt, möchten doch die Wirtschaft in guten Händen wissen." „Ei gewiß", sagte die Frau, „nächsten Samstag, Sonntag und Montag ist Chilbi in B., gib dem Hannes 25 Franken, damit er sich ein Vergnügen machen kann, und auch die Kathrine, die wir doch gerne als Schwiegertochter hätten, näher kennen lernt." „Hannes, hier hast du 25 Franken, mache dir die drei Tage viel Vergnügen!" Gesagt, getan. Der Hannes machte sich in seinem Sonntagsstaat zurecht und pilgerte nach B., um sich ein paar gute Tage zu machen. Am vierten Tage kommt der Hannes zurück, zählt seinem Vater 37 Franken leuchtenden Blickes auf den Tisch mit dem Bemerken: „Die Chilbi war aber schön, ich hab' mich gut amüsiert." Auf die Frage des Vaters, woher er denn noch 12 Franken mehr habe, als er mitgenommen, antwortete der Jüngling: „I hann Kegel ufg'stellt!"

* Der Charakter nach der Zunge. Im „Gil Blas" lesen wir: Man strecke nie die Zunge heraus! Abgesehen davon, daß eine solche Unart oft übel genommen wird und zu einer mehr oder minder solennen Keilerei zu führen pflegt, riskiert man noch, durch das Zeigen der Zunge die geheimsten Seiten seines Charakters aller Welt zu offenbaren. Es gibt nämlich eine neue Wissenschaft, die sich Glossologie nennt und mit großer Sicherheit behauptet, daß sie die Charaktereigenschaften eines Menschen erraten kann, wenn sie nur Gelegenheit hat, seine Zunge zu sehen. Eine lange Zunge weist auf einen freimütigen, offenen Charakter hin; eine kurze läßt einen verschlossenen und heuchlerischen Charakter erkennen: ist die Zunge breit, so ist ihr Besitzer mitteilsam; ist sie schmal dann lebt er lieber für sich, ohne Verkehr zu suchen; eine lange und breite Zunge läßt auf einen inkonsequenten Menschen schließen; eine lange und schmale auf einen Mann, der es mit der Wahrheit nicht sehr genau nimmt: eine kurze und breite Zunge ist das besondere Kennzeichen des Lügners und Schwätzers; eine spitze Zunge aber kann sowohl einen geistreichen wie auch einen boshaften Menschen verraten. Man sieht: die Methode ist nicht sehr kompliziert, und man braucht nicht sehr lange zu studieren, wenn man sich diese neue „Wissenschaft" zu eigen machen will. Die Schwierigkeit besteht nur darin, daß man selten Leute findet, die einem so ohne weiteres die Zunge zeigen



Die Folgen von Erkältungen und dergl. wird man leichter überstehen, wenn man eine Zeitlang Scotts Emulsion einnimmt und dadurch dem Körper neue innere Kräfte zuführt, ihn also widerstandsfähig macht. Die Nachteile des gewöhnlichen Trans sind überwunden, alle Vorteile aber erhalten und erhöht, d. i. das Geheimnis des Erfolgs von Scotts Emulsion.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G.m.b.H., Frankfurt a. M.

SCOTTS Emulsion

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, puls. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi puls. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Das Vermächtnis einer Mutter.

Nach dem Leben erzählt
von Dr. phil. Franz Xaver Eß.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

„Der neue Einnehmer von Marsahl!" stellte Oliver den Freund mit wohlklingender Stimme vor, „Ihr kennt ihn bereits dem Namen nach. Wo ist meine Frau?"

„Sie ist eben mit dem Kleinsten beschäftigt," erklärte die alte Dame mit dem Strickstrumpf, trat auf den Fremden zu und reichte ihm mit den Worten: „Seien Sie herzlich willkommen!" freundlich die Hand.

„Aber ich habe Dir ja meine Familie noch gar nicht vorgestellt, entschuldige!" sagte Oliver. „Meine Schwiegermutter und dort mein Schwiegervater, mein Vater hier, das" — der junge Mann trat eben ins Zimmer — „mein Bruder Armand und dort meine Sprößlinge. Kommt einmal her, Kinder!"

Der Knabe, ein aufgeweckter Junge, kam zuerst herbei. „Leo, unser Stammhalter," erklärte Oliver, „und hier Luise und Marie, unsere kleinen Fräulein!"

Mit sichtlichem Herzensvergnügen fuhr der glückliche Vater den beiden Zwillingen, die mit feuerroten Gesichtchen vor dem Fremden standen, durch die blonde Haarfülle. „Die beiden sind unzertrennlich", sagte er. „Ruft man die eine, so kommt die andere auch. Es scheint, als ob jede Luise und Maria heiße. Aber nun nimm Platz, Walter! Ich muß jetzt endlich nach meiner Frau sehen." —

Im selben Augenblick ward die Türe geöffnet und die Hausfrau trat ein, das Jüngste auf dem Arme. Sie mochte anfangs der Dreißiger sein. Der Ausdruck ihrer Züge war im Vergleich zu dem heiteren Charakter ihres Gatten eher ernst, obgleich er ein ungetrübtes Gemüt verriet. Ihre Gesichtsfarbe war etwas gebräunt und aus ihrem Blick sprach ebensoviel Sanftmut als Willensstärke. Was aber Walter am meisten auffiel, war der Umstand, daß Frau Kersal trotz der frühen Stunde schon in Gesellschaftskleidung war.

„Du hast die Wette gewonnen, Leonie!" sagte lachend Olivier und stellte ihr den Fremden vor. „Der neue Einnehmer ist in der Tat mein alter Freund Walter. Du mußt ihm später eine Wohnung suchen helfen. Vorläufig ist er unser Gast."

„Die Freunde meines Mannes," erklärte Leonie und schüttelte Walter herzlich die Rechte, „sind auch meine Freunde. Ich heiße Sie herzlich willkommen in unserem bescheidenen Heim. . . Und was die Wette betrifft, von der Oliver sprach, so habe ich zwanzig Zigarren gegen 20 Franken gewettet."

„Ja, und ich habe die Wette verloren," klagte Oliver mit einem komischen Seufzer.

„Dafür aber einen Freund wiedergewonnen!" tröstete ihn die Gattin. „Mein Gewinn soll in die Armenkasse fließen."

Zehn Minuten später schaute sich Walter in dem ihm zur Verfügung gestellten Zimmer um. Es war zwar nicht pariserisch, aber mit warmen Teppichen und genügend mit Möbeln ausgestaltet. Im Kamin prasselte ein erwärmendes Feuer, auf dem Tisch stand ein Blumenstrauß aus dem Gewächshause und die zwei Fenster boten eine weite Aussicht nach Süden zu.

So ungern sich Walter anfangs entschlossen hatte, längere Zeit dem Freunde zur Last zu fallen, so fühlte er sich doch im ersten Augenblick heimisch in dem Hause, in dem man überall nur Liebe atmete. Er wechselte zuerst die Kleidung und dann rief ihn die Hausglocke zum Mittagessen.

Die ganze Familie war bereits an der Tafel versammelt. Walter bewunderte im stillen die wohltuende Harmonie des Familienkreises, wo ein jeder sich dem andern anbequemte. Vor allem aber staunte Walter über die Hausfrau. Sie war so ganz und gar nicht Pariserin, dabei aber war ihre ganze Haltung, ihre Worte, ihr Wesen so natürlich und wahr, daß sie Walter wie eine Offenbarung aus einer andern Welt vorkam. Ihre Einsicht, ihr mehr aufs Praktische als aufs Ideale gerichteter Sinn und ihre gleichmäßige Ruhe flößten ihm unwillkürlich Achtung und volles Vertrauen ein. —

Zwischen Leonie und ihrem Gatten herrschte eine aufrichtige Zuneigung, die keines von beiden zu verbergen suchte. Zuweilen ruhte Oliviers Auge mit Liebe und sichtlicher Rührung auf der Gattin und diese beschäftigte sich unaufhörlich mit dem Manne, den gegenseitige Neigung und ein gütiges Schicksal ihr zum Lebensgefährten gegeben hatten. Geräuschlos und ohne viele Worte zu machen, wachte sie über seine Bedürfnisse und Wünsche, suchte ihm eine Billigung ihres Tuns, die ihr zum Leben unbedingt notwendig erschien, auf dem Gesichte abzulesen, und, Walter sagte dies selber, diese Billigung blieb auch nie aus.

„Sind das die Provinzler," fragte er sich, „über die man sich in Paris lustig machen kann? Die Harmonie in diesem Kreise ist eine unverfälschte und diese Frau bleibt sich unentwegt gleich, obwohl die Hauptfehler ihres Geschlechts Widerspruchsgeist und Laune sind."

Nach dem Mittagessen führte Oliver den Gast nebst Armand in das Rauchzimmer.

Walter drückte dem Freunde gegenüber seine Verwunderung über die Einigkeit und Harmonie aus, die er in seiner so großen Familie finde.

„Aber das kommt doch von selbst so, nicht wahr, Armand?" wandte sich Oliver an seinen Bruder.

„Gewiß," bestätigte dieser; „dank Leonies Wesen! Sie beschäftigt sich unaufhörlich mit jedem von uns, indem sie dabei weise bedenkt, daß unsere Beziehungen zu anderen viel verträglicher werden, wenn wir selbst zufrieden sind. Fast eifersüchtig wacht meine Schwägerin über die Aufrechterhaltung der Eintracht in unserem Kreise und hat stets einen Tropfen Oel für gewisse Wunden bereit. So gehen keine Meinungsverschiedenheiten, wie sie ja überall vorkommen, nie über die Grenze des Herzlichen hinaus . . . Auch hat sie für jeden eine Beschäftigung, nach deren Erledigung wir uns mit um so größerem Vergnügen wieder zusammenfinden. Ich speziell bin auf Leonies Rat bei einem Notar eingetreten. Sie sagt ganz richtig, daß besonders in kleinen Städten der Müßiggang verhängnisvoll werden kann."

„Und sie hat recht, wie immer," ergänzte Oliver den Bruder. „Mehr als anderswo verleitet der Müßiggang die Menschen zu schandhaften Zerstreuungen, vielleicht gar zu entehrenden Gewohnheiten, und zum Mißbrauch unseres Vorrechts gegenüber den Tieren, ich meine des Verstandes. Ich selbst habe mich in diesem Punkte Leonies Ideen angeschlossen und das Amt des Bürgermeisters angenommen, obgleich es meiner Natur vollständig widersprach. Aber da ich will, daß meine Kinder später arbeiten und nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden, so mußte ich ihnen, wie Leonie sagt, mit gutem Beispiel vorangehen. Ich habe begriffen, daß zu Rechten auch Pflichten gehören, daß heutzutage kein Mensch mehr nur sich selbst leben darf und daß der zum Verbrecher an der Menschheit wird, der es trotzdem tut. — Doch ich halte Dich da auf und vergesse, daß Du ganz anderes zu tun hast, als meinem Geplauder zuzuhören. Willst Du Deinen Vorgänger im Amte besuchen. Ja? Nun, so begleite ich Dich zu ihm."

„Du verpflichtest mich immer zu größerem Danke!" wollte Walter abwehren. „Ich muß mich dann auch nach einer Wohnung umsehen," fügte er hinzu.

„Das hat Zeit, Freund," entgegnete Oliver, „oder bist Du unsere Gastfreundschaft schon müde?"

Walter schüttelte statt aller Antwort dem Freunde beide Hände. Nach zwei Stunden hatte er die Stadtkirche, das Bürgermeisteramt und andere öffentliche Gebäude besehen und nach einer langen Unterredung mit der früheren Einnehmer traf er den Freund in der Allee wieder, die ihm Fräulein Lizzie als Totenallee so ausführlich beschrieben hatte.

4.

Totenallee, Kirchhofsallee war in diesem Augenblick doch ein zu strenges Wort! Die Sonne hatte das düstere Gewölk zu zerstreuen vermocht und lachte auf die Erde herab. Eine Anzahl Kinder trieben unter den breitästigen Baumriesen ihre lustigen Spiele, und doch gab das schwarzbraune Gras, das den Weg zu beiden Seiten einfaßte, die entlaubten Aeste und Zweige der Bäume und das stellenweise aschgraue, fahle Aussehen des Himmels diesem Stück Landschaft einen ganz anderen Anstrich, als wenn der Frühling mit seinem Zauberstaube neues Leben aus Rasen, Strauch, Busch und Baum lockt.

Oliver durchschritt die Allee mit Walter. Als sie an dem einen Ende angekommen waren — die Allee machte hier eine scharfe Biegung — bemerkten sie zwei Männer vor sich. Oliver verlangsamte seine Schritte. „Es sind zwei unserer Größen," sagte er leise zu Walter. „Du kannst es nicht vermeiden, ihre Bekanntschaft zu machen und wirst zweifelsohne bei den Abendeinladungen des Haupt-

Gottesdienst-Ordnung.

In der Pfarrkirche zu Weißenberg.

Sonntag, den 13. September: Mariä Geburt. Morgens 1/2 6 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — 7 Uhr: hl. Messe mit Predigt — 1/2 10 Uhr: **Feierliches Hochamt.** — Nachmittags 1/2 3 Uhr: Andacht zu Ehren der Mutter-Gottes mit Predigt.

Die heil. Messen sind an Wochentagen um 1/2 7 Uhr und 7 1/4 Uhr.

Oktave zu Ehren der schmerzhaften Mutter

(Maria in der Not)

in der Kapelle zu Niederdonk, Pfarre Büderich, vom 13.—20. September 1908.

Am 1. Sonntage (13. Sept.) **in der Pfarrkirche:** Um 1/2 6 Uhr erste H. Messe, um 7 Uhr Frühmesse, um 1/2 10 Uhr feierliches Hochamt. — Nachmittags um 1/2 3 Uhr Komplet und darauf Prozession mit dem Allerheiligsten zur Kapelle.

An den Wochentagen ist in der Kapelle: Um 7 Uhr Frühmesse, um 9 Uhr Hochamt. — Nachmittags um 5 Uhr Segens-Andacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter mit Predigt.

Jeden Tag ist morgens und nachmittags Gelegenheit zu beichten.

Am 2. Sonntage (20. Sept.) ist **in der Pfarrkirche** 1/2 6 Uhr erste hl. Messe, um 7 Uhr Frühmesse und um 1/2 10 Uhr Hochamt. — Nachmittags ist um 1/2 3 Uhr Andacht **in der Kapelle** und darauf Prozession zur Pfarrkirche.

Wer innerhalb der 8 Tage nach würdigem Empfange der hh. Sakramente in der Kapelle in der Meinung des h. Vaters betet, gewinnt einen vollkommenen Ablaß, der auch den armen Seelen zugewendet werden kann.

Abbildungen des Gnadenbildes und Rosenkränze sind zu haben in dem Geschäftshause gegenüber der Kapelle.

Noithausen.

Die Feier der

Maria-Geburts-Oktav

vom 13. bis 20. September 1908

findet in folgender Weise statt:

Sonntag, den 13. September: erste hl. Messe 7 Uhr; feierliches Hochamt 1/2 10 Uhr. Nachmittags 1/2 4 Uhr Andacht mit Festpredigt; danach Gelegenheit zum Beichten.

Sonntag, den 20. September: heilige Messe wie am ersten Sonntag. Nachmittags 4 Uhr: Andacht mit Schlußpredigt und Te Deum, darnach Prozession mit dem Gnadenbilde.

An den Wochentagen: heilige Messen um 6 und 7 Uhr; Hochamt um 8 Uhr. Abends 1/2 8 Uhr: Andacht mit Predigt.

Die Predigten werden von einem Ordenspriester gehalten. Morgens von 1/2 7 Uhr und nachmittags von 3 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten.

Se. Heiligkeit Papst Pius X. haben durch Breve vom 20. März 1905 allen Christgläubigen, welche während der Oktav die Kapelle zu Noithausen besuchen und dort für die Anliegen der Kirche beten, unter der Bedingung, daß sie würdig die hl. Sakramente der Buße und des Altars empfangen, einen vollkommenen, auch den armen Seelen zuwendbaren Ablaß verliehen.

Heiliger Apollinaris, bitte für uns!

Die Prozession nach dem Apollinarisberge wird von der Pfarrkirche zu **Auenheim Mittwoch, den 16. September, mittags 1 Uhr,** unter Leitung eines Geistlichen ausgehen. Rückkehr am darauffolgenden Sonntage.

Möge die Teilnahme eine erfreuliche sein, und durch die mächtige Fürbitte des heil. Apollinaris uns Hilfe und Trost bei fallender Krankheit und sonstigen Leiden gebracht werden.

Für die lebenden Wohltäter wird hier ein Hochamt und für die Verstorbenen ein Seelenamt gehalten.

Auenheim, 30. August 1908.

Der Vorstand.

4 %

Zinsen zahlt die Spar- und Darlehnskasse Kaarst ab 1. Sept. für alle Einlagen.

Kapitalien

gegen gute hypothekar. Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße besorgt Justizrat **Tils,** Notar, Neuß. Erftstraße 70.

Bekanntmachung.

Zu **Privat-Installationen** sind folgende Firmen von der hiesigen städt. Gasanstalt zugelassen worden:

Badort Peter	Lülsdorf Josef
Braun Heinrich	Lülsdorff Karl
Cillis Hubert	Loewe Ernst
Elfers Anton	Moser Cornelius
Fischer Heinrich	Schüling Bernhard
Fischer Peter	Seehofer Carl
Günther Ludwig	Sievering Jean
Heck Quirin	Urbach Johann
Heß Friedrich	Waiß Fritz
Hofer Franz	Wassenberg Peter
Hüllecremer Johann L.	Zimmermann Jakob.
Jansen Josef	

Neuß, den 29. August 1908.

Der Bürgermeister:
In Vertretung: **Klein.**

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Jüchen belegene, im Grundbuche von Jüchen, Band 7 Artikel 279, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Wilhelm Caspers,** Bureauvorsteher zu M.Gladbach eingetragene Grundstück:

Jüchen, Mühlenstraße Nr. 16, Flur D 693/156, a) Wohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stallgebäude, groß 1.53 ar mit 60 Mark Nutzungswert, Grundsteuerkataster-Artikel Nr. 532, Gebäudesteuerrolle Nr. 101,

am 24. Septbr. 1908, nachmittags 3 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in **Jüchen** in der Gastwirtschaft **Brockers** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 14. Mai 1908** in das Grundbuch eingetragen.

Grevenbroich, den 11. Juli 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Grevenbroich belegene, im Grundbuche von Grevenbroich Band 9 Artikel 348, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Witwe Möbelfabrikant Peter Mathias Hubert Esser, Maria Elise Hubertine** geborene **Erkens,** Kauffrau zu Grevenbroich, eingetragene Grundstück:

Grevenbroich, Breitestraße Nr. 22, Flur A 1922/51, a) Wohnhaus mit Anbau links und Hofraum, b) Werkstätte, c) Anbau, groß 2.06 ar, zu a) mit 750 Mark, zu b) mit 90 Mark, zu c) mit 18 Mark Nutzungswert, Grundsteuerkataster-Artikel Nr. 559, Gebäudesteuerrolle Nr. 236,

am 26. Septbr. 1908, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle im Sitzungssaale versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 4. Juli 1908** in das Grundbuch eingetragen.

Grevenbroich, den 13. Juli 1908.

Königliches Amtsgericht.

Löffel-Bergdrillmaschine „Iltis"

mit stählernen Säerädern, verschiebbaren Säelöffeln und senkrechten Zulaufklammern, ist eine Maschine mit festem, nicht pendelndem Saatkasten, die aller Wechselräder entbehrt und welche sämtliche Samensorten mit nur einer Saatwelle in beliebiger Menge auf bergigem oder ebenem Terrain unbeschädigt und vollkommen genau sät,

sowie **Sack's Drillmaschinen, Engels Balancepflug, Cultivatoren Bensky, Ackerwalzen, Eggen, Breit- und Stiftendressen, Original May's Centrifugen.**

Nehme **gebrauchte Drillmaschinen** in Tausch.
Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Theod. Wassenberg,
Maschinenbau-Werkstätte,
Elsen bei Grevenbroich, nähe des Bahnhofes.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. H. Becker.

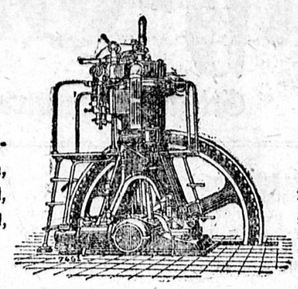
Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt
Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

Weit billiger als Elektrizität

Deutzer Diesel-Motoren

arbeiten mit billigen Rohölen, wie: Rohnaphta, Erdöl, Solaröl, Gelböl, Rotöl, Paraffinöl, Gasöl, Teeröl.



Brennstoffverbrauch
pro Pferdekraft-Stunde
nur ca. 2 Pfennig.

Hervorragend geeignet für Betriebe aller Art, besonders für elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Filiale Cöln,
Cöln a. Rh., Kaiser-Wilhelm-Ring 29.



Land-Verpachtung zu Hackenbroich.

Mittwoch, den 23. September, vormittags 9 Uhr beginnend,

werden in der Wirtschaft **Schmitz** zu Hackenbroich:

die sämtlichen, nach der Ernte 1909 pachtfrei werdenden Ländereien in der bisherigen Einteilung auf weitere 12 Jahre

öffentlich meistbietend verpachtet.

Schloß Dyck, den 1. September 1908.

Fürstlich zu Salm-Dyck'sches Oberrentamt.
Braß.

Schöne Wohnung
zu vermieten.
Gebr. Dickmann.

Anzugshalber eine Anzahl
Füllöfen
zu verkaufen. Wo, s. die Expd.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der **Gemeindekasse** zu **Glehn** für das Rechnungsjahr 1907 liegt gemäß § 91 der Gemeinde-Ordnung für die Rheinprovinz vom 14. Sept. ds. Js. ab auf dem hiesigen Bürgermeisteramte während 14 Tagen zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen.

Glehn, den 10. Sept. 1908.

Der Bürgermeister:
Krisinger.

Mobilarverkauf zu Neuß.

Montag, den 21. Sept. cr., Mittags 1 Uhr,

lassen die Kinder und Erben der zu Neuß verstorbenen Eheleute **Rud. Flier** und **Marg.** geb. **Schick** in deren Sterbehause, Glockhammerstraße 57, die zum Nachlasse gehörenden gebrauchten Mobilargegenstände, teilungshalber gegen Barzahlung versteigern, nämlich:

3 vollständ. Betten m. Bettwerk, Kleider-, Glas- und Küchenschr., Herd, Mantelofen, Sofa, Tische, Stühle, Bänke, Kommoden; Fliegenschrank, Regulator und sonst. Uhren, Lampen, Ampel, Portieren, Bilder, Glas- u. Porzellansachen 2c.

Besichtigung eine Stunde vor dem Verkauf.

Neuß. Adam Schwarz,
Auktions- u. Commissionsgeschäft
Tel. 471. Capitelstr. 27.

Haus-Verkauf zu Neuß.

Das den **Geschwistern Flier** zu **Neuß** gehörende, zu Neuß Glockhammerstraße 57 gelegene **Wohnhaus** nebst An- und Zubehör ist unter der Hand zu kaufen durch

Neuß. Adam Schwarz,
Auktions- u. Commissionsgeschäft
Tel. 471. Capitelstr. 27.

Erststellige Hypotheken-Kapitalien von der Landesbank besorgt prompt

H. Haeffs, Neuß.
Telephon 186. Erststraße 20.

Darlehen

aus der Landesbank der Rheinprovinz besorgt kostenlos

V. Cremer, Landesbankagent
Bedburg.

mannes den Platz Deines Vorgängers im Amte einnehmen müssen. . . ."

„Heißt er nicht Ranfel?" unterbrach Walter den Freund.

„Du kennst ihn also schon?" fragte Oliver.

„Ich habe den Namen kürzlich zum erstenmal von einer Verwandten von ihm nennen hören. Und als ich dann den Fuß in Eure Postkutsche setzte, konnte ich mich überzeugen, daß er wirklich zu den ersten Eurer Stadt gehört. Wenn alles das, was die Postkutsche für ihn mitbrachte, bei der nächsten Abendeinladung Verwendung finden soll, — der Postillon schärfte mir wiederholt ein, auf die Sachen acht zu geben . . . ."

„Bravo!" lachte Oliver auf. „Du gehörst uns schon ganz, da Du Dich, wie es hier Mode ist, um Kleinigkeiten kümmerst und Dich sogar für den Speisezettel des Hauptmanns interessierst."

Walter lachte nun auch und als die beiden Freunde an den zwei Männern vorbeikamen, nahm auch er den Hut ab, ließ aber einen prüfenden Blick über die beiden schweifen.

Es möchte schwer fallen, einen stärkeren Gegensatz zwischen zwei Männern zu finden, als ein solcher zwischen diesen beiden Brüdern vorhanden war. Der Landmann mochte ein angehender Sechziger sein. Aber man sah ihm sein Alter nicht an. Er war vor großer, mittelstarker Figur, sein dichter Schnurrbart und das volle Haupthaar waren nur wenig ergraut, und aus seinen schönen, männlichen Zügen sprach ein klarer Verstand. Zwar zeigten die Linien seines Mundes und seiner Stirne einen Mangel an Festigkeit, aber dieser Mangel wurde mindestens im äußerlichen Auftreten durch eine gewisse militärische Schneidigkeit, gemessene Geberden und eine tiefe Stimme ersetzt. Seine Kleidung war tadellos, ja elegant, und Walter sagte sich sofort, daß kein Landkünstler diesen Anzug hergestellt haben könnte.

Wenn er sich, wie Fräulein Ranfel gesagt hatte, wirklich in der Rolle des Götzenbildes gefallen hatte, so hatten die andern seiner Eigenliebe schmeicheln müssen. Ein gewisses weltmännisches Wesen wußte die scharfen Ecken des Egoismus bei ihm zu verdecken und es bedurfte schon eines scharfen Auges, um unter diesem sympathischen Aeußeren diese hohle Selbstsucht in ihrer ganzen Größe zu entdecken.

Der Bruder des Hauptmanns, obwohl um einige Jahre jünger, sah viel älter aus. Er schien leidend, seine Haare waren stark gelichtet und grau, seine Augenbrauen buschig und seine Gesichtszüge energisch. Das gelbe, pergamentartige Gesicht verriet ein auffälliges Widerstreben gegen alle Regungen des Menschenherzens, und die, wenn auch tadellose Kleidung des Mannes stach sehr zum Nachteil von der seines Begleiters ab.

Als Oliver und Walter die zwei Spaziergänger überholt hatten, sprach Oliver: „Das ist die einzige Stunde des Tages, wo sich die beiden Brüder treffen. Außer diesem Spaziergang, der für beide eine alte langjährige Gewohnheit ist, gibt es weiter keinen Berührungspunkt, weder in ihrem Leben noch in ihrem Charakter. Der eine ist ein Verschwender, der andere ein Geizkragen. Die Selbstsucht ist der Götze, den beide anbeten. Der eine hat es sich versagt, zu heiraten, um sich die Sorgen und vor allem die Ausgaben für eine Familie zu ersparen, während der andere gerade zu diesem Zwecke geheiratet hat, um sich die Fürsorglichkeit einer Frau, die Wohltat eines eigenen, sorgenfreien Heims und die zur Befriedigung seiner Verschwendungssucht nötigen Geldmittel zu verschaffen. Der Hauptmann, jahraus, jahrein dem Bankerott nahe, findet bei seinem Bruder keinerlei Hilfe und der letztere ist stets in Angst, jener möchte ihn um Geld angehen. Daher ist er auch nie unter den Gästen des Hauptmanns zu finden."

„Hat der Hauptmann keine Kinder?" warf Walter ein.

„Doch, eine Tochter. Aber sie lebt im Hause einer Verwandten, die sie beerben soll."

„Wer weiß auch, ob nicht die Anwesenheit seiner Tochter ihm eine Lebensänderung auflegen würde."

Der Rest des Nachmittags gehörte einer amtlichen Besprechung zwischen Walter und seinem Amtsvorgänger. In einem gewissen Alter wird es dem Menschen schwer, sich in die Rolle eines Lehrlings zu finden; aber was wollte Walter tun, er, der von dem neuen Amte noch keine Ahnung hatte!

Walter war eine tief angelegte, reiche Natur mit einer scharf ausgeprägten Neigung zum Edelmut, nichtsdestoweniger aber das echte Bild der heutigen abgeblaßten, müden Pariser Gesellschaft. Von frühester Jugend an hatte ihm das gefehlt, was seine reichen Anlagen nach der guten Seite hin hätte ausbilden können: ein trautes, verständnisvolles Vaterhaus.

Viel zu früh hatte man den verwaisten Knaben einer jener Anstalten anvertraut, die den Unterricht als Hauptzweck betrachten und ihn als Aushängeschild benutzen, für die eigentliche Erziehung aber und besonders für das religiöse Leben der Zöglinge so viel wie gar nichts tun. So hatte es denn der ganzen reichen Veranlagung seiner Natur, der Ehrenhaftigkeit seiner Gesinnung und seiner von Grund aus edlen Neigungen bedurft, um ihn inmitten eines solchen Kreises vor den gefährlichsten Klippen der Jugend zu bewahren.

Größer geworden, glaubte sich Walter dazu berufen, in den Kreisen der Jünger der Kunst eine Rolle zu spielen, ohne aber je den rühmlichen Ehrgeiz in sich zu verspüren, sich nützlich zu machen und sich an einem wahrhaft hehren Werke zu beteiligen. Nie kam ihm der Gedanke, er könnte gegen andere eine Pflicht zu erfüllen haben; oder er faßte vielmehr diese Pflicht dahin auf, seinen Freunden oder auch Fernstehenden einen Dienst zu erweisen, der ihm weiter nichts kostete, ihn andererseits aber in den Ruf brachte, ein guter Freund und ein gefälliger, dienstbereiter Mann zu sein.

So geartet war der Mann, den nun die eiserne Wirklichkeit von Paris entfernte. Er litt mehr unter diesem Zwang, als irgend ein anderer, und glaubte mehr als die anderen Pariser, daß geistiges Leben für die Provinzler ein unbekannter Begriff und das Leben in der Provinz im ganzen genommen, weiter nichts als ein maschinenmäßiges sei. Kein Theater, kein neuer Roman, überhaupt kein neues Erzeugnis auf dem Gebiete geistigen Schaffens und Ringens, keine Akademie mit ihren interessanten Sitzungen, kein Salon mit den neuesten Werken berühmter Maler, ja nicht einmal die winzige Gelegenheit bot die Provinz, eine Zeitschrift oder eine Zeitung zu finden, die eine nichtssagende Plauderei, in einer müßigen Stunde in farbensprühendem Gewande aufs Papier hingeworfen, zum Abdruck bringen könnte! „O Gott, wie fade!" sagte Walter, als er sich die Zukunft überdachte.

Am kommenden Sonntag löste Walter sein Versprechen ein und nahm an der Gesellschaft im Hause des Fräulein de la Morlie teil, indem er sich der Familie seines Freundes anschloß. Man spielte harmlose Spiele an den Tischen oder unterhielt sich vor dem großen altmodischen Kamine. Ein Hauptpunkt der Unterhaltung war die Depesche, die den Hauptmann Ranfet nach Nantes zur Beerdigung seiner Verwandten berufen hatte. Gabriele mußte nun mit dem Vater heimkehren und die Frage war, ob die Verstorbene hinsichtlich des Erbes ihr Versprechen gehalten habe.

(Fortsetzung folgt.)

gt würden, ohne Berechtigung zurückweise. Der gute
dann nun seinerseits den Unverbesserlichen mit allen
ordern zu bearbeiten und erklärte ihm, er könne es
eingehändigt würden. Bald stellten
Bischof begann nun
mählichen Erfolg

erpart, um einen kleinen Spezereiladen anzufangen.
sich zahlreiche Kunden ein und das Geschäft nahm einen guten
Fortgang. Schon darauf